Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

22 (1896)

176 (28.7.1896) [laut Vorlage Nr. 175]

urn:nbn:de:gbv:45:1-1058520

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

№ 175. Dienstag, den 28. Juli 1896. 22. Jahrgang

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juli. Die beiden ältesten kaiserlichen Prinzen haben vorgestern in Begleitung ihres Obergouverneurs Generalmajors von Deines den Teutoburger Wald besucht und das Hermannsdenkmal besichtigt.

Berlin, 27. Juli. Zu dem Kaisermanöver in Schlesien hat Prinz Rupprecht von Bayern eine Einladung erhalten. Mit Rücksicht hierauf wird sich der Prinz am 3. September von den Manövern des I. bayrischen Armeecorps von Unterthingan nach Görlitz begeben, wo das Kaiserpaar voraussichtlich am 6. Sept. eintreffen wird.

Den Gerüchten gegenüber, daß Professor Oncken seine Vorträge, die er in Wilhelmshöhe den ältesten Söhnen des Kaisers über Kaiser Wilhelm I. gehalten hat, infolge äußerer Einflüsse habe abbrechen müssen, stellt das „Leipz. Tagebl." auf Grund erhaltener Mittheilungen des Professors Oncken fest, daß die am 15. und 16. Juli gehaltenen Vorträge die erste Fortsetzung derjenigen waren, die Professor Oncken am 24., 25. und 26. Juni in Plön gehalten hat und daß eine zweite Fortsetzung auf Anfang Januar 1897 festgesetzt sei.

Berlin, 27. Juli. Dr. Fritz Friedmann hat an einen befreundeten Rechtsanwalt hierselbst einen Brief gelangen lassen, der über seinen Brüsseler Aufenthalt, sowie über seine zukünftigen Unternehmungen Aufschluß giebt. Darnach beschäftigt sich Friedmann jetzt ausschließlich mit literarischen Arbeiten, u. A. mit der Abfassung eines juristischen Werkes. Von seinem Verleger Ollendorff in Paris hat er am vergangenen Sonnabend 3000 Francs ausgezahlt erhalten, jedenfalls für das bereits dem Buchhandel avisirte Werk „L'affaire Kotze". Auf die Dauer will Friedmann nicht in Brüssel bleiben. Zur Zeit dürfte er bereits in Vlissingen eingetroffen sein, wohin er seine Badereise lenken wollte. Anfangs nächsten Jahres will er nach Amerika übersiedeln. Die Mittel zur Reise nach Brüssel hat er übrigens von einem in Westend wohnenden mehrfachen Millionär erhalten, den er vor vier Jahren erfolgreich in einem Ehescheidungsprozeß vertrat.

Der wegen Verdachts des Landesverraths in Metz verhaftete frühere Wirth Sonntag ist bereits heute Morgen wieder in Freiheit gesetzt worden. Es scheint sich um eine Personenverwechselung gehandelt zu haben.

Berlin, 26. Juli. Ueber die Betheiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung hat sich der deutsche Ausstellungskommissar Geheimrath Richter in einer vom Pariser „Gaulois" veröffentlichten Unterredung folgendermaßen ausgesprochen: „Meine Unterhandlungen mit Herrn Picard hatten die Bestimmung des Platzes der deutschen Ausstellung zum Zweck. Er wird genau bestimmt werden, sobald man den kennt, den die anderen Nationen verlangen. Deutschland wird durch Alles vertreten sein, was es producirt und was es verfertigt. Es wird einen besonders großen Platz der Elektricität, der Chemie, der Optik, der Mechanik, der Hygiene und dem Unterricht einräumen. Die Textilindustrie wird besonders in den Vordergrund gestellt werden. Der künstlerische Theil wird auch nicht vernachlässigt werden, die Malerei, die Bildhauerei, die Architektur werden an erster Stelle stehen. Mit einem Worte, alle Zweige werden vertreten sein, ausgenommen die der Militärkunde und der Kolonien. Unsere Marine wird nur Modelle von Packetbooten senden. Es ist höchst wahrscheinlich, daß die deutsche Ausstellung nach Produkten und nach Bundesstaaten getheilt sein wird."

Wie in Annaberg die Selbsteinschätzungen einkommensteuerpflichtiger Bürger, so sind in München ganze Stöße von ausgefüllten Anmeldeformularen zur Rekrutirungsstammrolle aus dem Jahre 1895 als Maculatur verkauft und als Einwickelpapier verwendet worden. Die Formulare enthalten Mittheilungen über die Personalien und die Familienstandsverhältnisse der Militärpflichtigen, allenfallsige Vorstrafen der letzteren 2c. Diese Vorkommnisse lassen allgemeine Verfügungen über die Aufbewahrung und Vernichtung derartiger vertraulicher Mittheilungen als unumgänglich erscheinen.

Berlin, 26. Juli. Eine wohlverdiente Lektion ist soeben den Führern der deutschen Sozialdemokratie, die zu dem Londoner internationalen Sozialisten-Kongreß nach London reisen, in der französischen Stadt Lille zu theil geworden. Die Leiter des dort tagenden Kongresses der französischen Sozialdemokraten hatten die Bevölkerung der Stadt Lille aufgefordert, namentlich den drei Führern Bebel, Singer und Liebknecht einen warmen Empfang zu bereiten. In einem Maueranschlage hieß es: „Kameraden, ihr werdet euch zahlreich einfinden, um eure Brüder von draußen zu begrüßen, die, Proletarier und Sozialisten wie ihr, gleich euch und mit euch für die Befreiung der Arbeit und der Menschheit kämpfen. Unter diesen Gästen unseres nationalen Kongresses werdet ihr Liebknecht doppelt willkommen heißen, den Mann, der im Jahre 1870, als Frankreich von ganz Europa und seinen eigenen Regierenden verlassen war, sich mit den deutschen Sozialdemokraten der Einverleibung Elsaß-Lothringens widersetzte, und die Einsprache, die er gegen die Zerstückelung des französischen Vaterlandes erhob, mit zwei Jahren Gefängniß büßen mußte. Hoch lebe das sozialistische Lille! Hoch lebe die Internationale der Arbeit und des Friedens!" Diese Aufforderung der sozialistischen Führer an die Liller Bevölkerung wurde sofort von der Stadtbevölkerung in feindseligem Sinne beantwortet. Das Nationalgefühl des Volkes regte sich gegen den Besuch der Bebel, Singer und Liebknecht. Zahllose Menschenmassen versperrten ihnen den Weg, bereit, sie der Lynchjustiz zu überantworten. Dazu kam es allerdings nicht. Die deutschen Sozialisten, die immer so große Worte im Munde führen, zogen es vor, ihre Haut nicht zu Markte zu tragen. Vorsichtig schlichen sie sich auf geheimen Wegen in das Stadthaus, wo die gleichgesinnten, über die vaterländischen „Vorurtheile" erhabenen Genossen sie empfingen und mit Sekt begossen, und wo Bebel und Liebknecht sich ihrer Verdienste um die französische Nation und ihrer Proteste gegen die Einverleibung Elsaß-Lothringen rühmten: — auch eine Illustration von der „deutschen Bedientennatur", über die sich Bebel im Reichstage als polternder Sittenrichter so laut entrüstete. Und heimlich, im Dunkel der Nacht stahlen sich die mannhaften Volksbeherrscher wieder hinweg von dem Festgelage, um der ihrer harrenden empörten Masse nicht zu begegnen. Spricht sich in dieser Demonstration zunächst auch der elementar im französischen Volk wurzelnde Deutschenhaß aus, der immer wieder die deutschen Stämme zur Eintracht und zur Wachsamkeit mahnt, so wird man in Deutschland doch den sozialdemokratischen Führern, die sich bei jeder Gelegenheit mit ihrer Franzosenliebe brüsten, diese Lektion gönnen. Das vaterlandslose Treiben dieser Männer findet auf heimathlicher Scholle leider nicht die gebührende Würdigung. Der politische Unverstand und eine krankhafte Humanitätsschwärmerei scheint das bleibende Erbtheil der Deutschen zu sein. Unter diesen Umständen ist es wahrhaft herzerquickend, zu vernehmen, daß wenigstens im Ausland jeder der Volksverachtung verfällt, dem die Ehre des eigenen Vaterlandes nichts gilt, und daß nicht einmal die Frevler an dem deutschen Namen, so sehr sie den französischen Rachegelüsten vorarbeiten, auf mildernde Umstände rechnen dürfen. Die Lektion war bitter, aber wohl verdient. Was den sozialdemokratischen Führern die vorgeschritteneren Sozialisten, die deutschen Anarchisten, von Zürich aus zurufen, ein großsprecherisches, aber feiges Geschlecht zu sein, das nur der deutschen Indolenz wohlfeile Triumphe verdankt, erhält durch die Kundgebungen in Lille wieder neues Licht. Hoffentlich entnimmt das so gern am Fremden hängende deutsche Volk nun auch einmal eine gute Lehre aus dem vom Auslande gegebenen Beispiel.

Mehrere Blätter weisen darauf hin, daß sich die Verhaftung des Beamten der Deutsch-Ostafrikanischen Plantagengesellschaft Friedrich Schröder bestätigt. Der Gesellschaft war diese Nachricht schon seit etwa 14 Tagen bekannt. Schröder war früher auf Sumatra thätig, verließ aber das Land plötzlich; man sagt, weil er die Arbeiter zu scharf anfaßte. Er erhielt dann in Lewa auf einer Plantage der obengenannten Gesellschaft eine neue Stellung. Schröder gerieth schon mit dem Gouvernement, als diesem noch Frhr. v. Soden vorstand, in Conflict und verließ damals auf kurze Zeit Ostafrika, um seiner bevorstehenden Ausweisung aus dem Wege zu gehen. Auch damals handelte es sich um Mißhandlungen. Die „Nordd. Allgem. Ztg." constatirt übrigens, daß dieser Friedrich Schröder niemals Beamter der Colonialverwaltung gewesen ist. — Den speciellen Anlaß zur Verhaftung Friedrich Schröders soll gegeben haben, daß er zwei eingeborene Plantagenarbeiter zu Tode prügelte und ein junges Negermädchen vergewaltigte.

Hamburg, 27. Juli. Der „Hamburg. Correspondent" meldet, Wißmann werde nicht, wie verabredet, nach Berlin kommen, um mit den amtlichen Stellen Berathungen beispielsweise über die Landfrage abzuhalten, sondern noch den ganzen August bis zu seiner vollständigen Genesung im Harz bleiben. Er hat den in Lauterberg befindlichen Stabsarzt Kohlstock gebeten, sich seinen Urlaub verlängern zu lassen. Die Berathungen über die zu erörternden Fragen werden also erst im September stattfinden.

Kassel, 26. Juli. Der bisherige Handelsminister Freiherr v. Berlepsch traf mit Gemahlin gestern von seinem Gute Seebach bei Großgottern hier ein; beide besuchten die Kaiserin und kaiserlichen Prinzen und wurden zur kaiserlichen Tafel gezogen. Nachmittags reisten die Herrschaften wieder nach Thüringen zurück.

Darmstadt, 27. Juli. Die Thronrede, mit welcher der Großherzog heute Mittag 12½ Uhr den Landtag schloß, spricht den Ständen Dank für die angestrengte Thätigkeit und Befriedigung über die reichen Mittel aus, welche die Stände für die Zwecke der Wissenschaft, der Kunst, des Gewerbes, der Landwirthschaft und des Verkehrswesens bewilligten. Zum Schluß erwähnt die Thronrede die Frage der Verstaatlichung der Hessischen Ludwigsbahn und der mit Preußen über den ferneren Betrieb der Bahn herbeigeführten Verständigung, sowie der dadurch bedingten Verwaltungs- und Finanzgemeinschaft und schließt dann: „Erfordert die letztere auch nach einigen Richtungen hin ein gewisses Maß von Selbstbeschränkung, so habe ich mich derselben doch gern unterzogen, weil ich die Ueberzeugung gewonnen habe, daß ich damit meinem geliebten Lande und Volke und ich glaube auch höheren Zwecken einen bleibenden Dienst erweise. Gott segne unser liebes Heimathland!"

Karlsruhe, 26. Juli. Großherzog Friedrich, dieser echt deutsche Fürst und aufgeklärte Regent, vollendet am 9. Septbr. d. J. sein 70. Lebensjahr. Wenige Tage vorher sind es 40 Jahre, daß er den Thron seiner Väter bestieg, nachdem er schon vorher infolge Erkrankung seines älteren Bruders Ludwig seit 4½ Jahren die Zügel der Regierung als Prinzregent in der Hand gehabt hatte. Endlich sind mit dem 20. September d. J. 40 Jahre verflossen, seit er mit der Prinzessin Luise von Preußen vor den Traualtar getreten ist. Dieses dreifache Jubiläum

---

13.

Eine Gedankensünde.

Roman von Jenny Hirsch.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Starr und äußerlich völlig gefaßt umarmte Valentine die in Thränen zerfließende Tante und flüsterte ein Wort, an das sie selbst nicht glaubte: „Auf baldiges Wiedersehen!"

Der Kommissar bot ihr den Arm, führte sie an den Wagen, öffnete den Schlag, hob sie hinein und setzte sich zu ihr, während Bäuerlich sich auf den Bock schwang und den Kragen seines Rockes in die Höhe schlug, denn es herrschte eine schneidende Kälte.

In schnellem Trabe verfolgten die Pferde den weiten Weg von Wilmersdorf bis nach dem Kriminalgerichtsgebäude in Moabit. Kein Wort ward während der ganzen Fahrt zwischen dem jungen Mädchen und dem Kommissar gewechselt. Sie hatte den Schleier vor das Gesicht gezogen und sich in eine Ecke gedrückt; der Kommissar glaubte zu vernehmen, daß ihre Zähne öfter leise klappernd aneinander schlugen.

Als der Wagen vor dem Portale hielt und Valentine ausstieg, ersah Bäuerlich trotz der Wachsamkeit ihres Begleiters doch die Gelegenheit, ihr zuzuflüstern: „Valentine, noch einmal, zum letzten Male frage ich Sie: Wollen Sie mir angehören?"

„Nie, nie!" flüsterte sie mit einer Gebärde des Abscheus.

„So erfülle sich ihr Schicksal," murmelte er.

Bäuerlich wartete, bis die Thür sich hinter ihr geschlossen hatte, dann bestieg er den Wagen, nachdem er dem Kutscher einen Befehl ertheilt hatte.

6. Kapitel.

Valentines Sistirung war erst erfolgt, nachdem auch der Gerichtsarzt, welcher die herbeigerufenen Beamten begleitet, sich mit Bestimmtheit dahin ausgesprochen hatte, daß der Tod der Frau Rechling durch eine Vergiftung, und zwar durch eine Vergiftung mit Atropin herbeigeführt worden sei, und nachdem keine andere Annahme mehr blieb, als daß die Verstorbene das Gift während ihres Aufenthaltes in der Wohnung des Premierlieutenants Zier bekommen habe.

Die Dienstboten versicherten, die gnädige Frau sei ganz wohl und munter von Hause fortgefahren und krank dahin zurückgekehrt. Ja, hätte man selbst annehmen wollen, sie habe das Gift mit dem am Morgen genossenen Frühstück bekommen, so war dies dadurch widerlegt, daß in diesem Falle seine Wirkung unmöglich so lange hätte auf sich warten lassen können. Aber auch auf dem Wege nach Wilmersdorf und von dort zurück konnte sie das Atropin nicht erhalten haben, wenn man nicht vermuthen wollte, sie habe es sich selbst beigebracht, und dagegen sprach Alles.

Der Kutscher, welcher die Dame gefahren hatte, war sogleich ausfindig gemacht worden. Er bezeugte, daß er sie unmittelbar von der Viktoriastraße nach der Seestraße in Wilmersdorf gebracht, dort vor der Thür des Hauses, in das sie gegangen, gewartet und sie alsdann ohne jeden Aufenthalt wieder nach ihrer Wohnung zurückgefahren habe.

Die beiden Dienstmädchen, welche sammt dem Arzte die Anschuldigungen der Sterbenden gegen Valentine mit angehört hatten, betheuerten allerdings aus allen Kräften, daß Fräulein Zier einer so abscheulichen That nicht fähig sei. Die Köchin fügte noch hinzu, Valentine hätte ja nie sehen können, wenn sie einen Fisch geschlachtet, wie würde sie sich denn an einem Menschen vergriffen haben. Minna erklärte, eher glaubte sie das von sich selbst, als von dem Fräulein, das ein wahrer Engel an Güte und Geduld sei. Beide stimmten darin überein, die gnädige Frau sei, als sie die Beschuldigung gegen das Fräulein erhoben habe, wohl im Fieberwahn gewesen, und ganz ähnlich hatte die erste Aussage des Dieners gelautet.

Dem entgegen erklärte der Arzt, die Sterbende sei bei völlig klarem Bewußtsein gewesen, und es trug auch nicht zur Entlastung der ehemaligen Gesellschafterin bei, daß die Dienstboten erzählten, welch ein heftiger Auftritt und aus welcher Veranlassung er zwischen ihr und Frau Rechling stattgefunden habe, und daß sie infolge dessen Knall und Fall hatte das Haus verlassen müssen.

Die Vorführung von Fräulein Valentine Zier ward hierauf beschlossen; es wurde damit jedoch ein Kriminalkommissar betraut, von dem seine Vorgesetzten erwarten durften, daß er dabei mit ebensoviel Vor- und Umsicht, wie mit der größten Schonung verfahren würde.

Und mit ebenso großer Schonung verfuhr der mit der Voruntersuchung beauftragte Amtsrichter Häusler, der Valentine, sobald der Kommissar seinen Bericht erstattet hatte, vorführen ließ. Er bot ihr einen Stuhl, sprach sein lebhaftes Bedauern aus, daß er sie noch so spät und, wie er soeben erfahren, an einem Tage, der ihr einen so großen Verlust gebracht habe, in einer nicht minder traurigen Angelegenheit bemühen müsse. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß ihre Unterredung — er vermied geflissentlich den Ausdruck Verhör — ihr nicht allzuviel Zeit rauben werde.

Auch als er nun zu der Vernehmung schritt, war er darauf bedacht, dieser mehr die Form des Gespräches, zu geben, und Valentine hätte glauben können, mit einem ihr gesellschaftlich

Landesbibliothek Oldenburg

wird in den Tagen des 8., 9. und 10. September d. J. durch große festliche Veranstaltungen begangen. Am Haupttage, dem 9. September, findet in Karlsruhe ein großer Huldigungszug von Vertretern des ganzen Volkes statt, zu dem bereits seit Wochen die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen werden. An den Festzug schließt sich ein großes Prunkmahl in der Festhalle. Abends wird voraussichtlich die ganze Stadt großartig beleuchtet. Am Vorabend findet ebenfalls in der Festhalle ein Festbankett statt, während für den 10. September ein großer Huldigungsakt in der Festhalle vorgesehen ist. In jeder Stadt, in jedem Dorf werden besondere Jubiläumsfestlichkeiten abgehalten, zu denen schon jetzt das ganze Land rüstet. Jubiläumsstiftungen werden in reichem Maße gemacht werden. Vor Allem wird Badens Handel und Industrie dem Großherzoge eine reiche, in Geld bestehende Ehrengabe übermitteln. Die von den Handelskammern zu diesem Zwecke vorgenommenen Sammlungen liefern außerordentlich hohe Summen. Ferner werden im ganzen Lande unter dem Volke Sammlungen vorgenommen zur Vergrößerung des Ludwig Wilhelm-Krankenheims, das vor einigen Jahren zum Andenken an den verstorbenen zweiten Sohn Ludwig Wilhelm des Großherzogpaares errichtet worden ist. Ehrengaben werden ferner die Universitäten des Landes, sowie verschiedene Körperschaften übermitteln. Die Festlichkeiten in Karlsruhe versprechen besonders glänzend zu werden. Man erwartet, daß der Kaiser und mehrere deutsche Bundesfürsten persönlich ihre Glückwünsche überbringen werden.

Dresden, 26. Juli. Am Prinzen Max von Sachsen ist heute durch den Bischof Wahl aus Dresden in der Schutzengelkirche die Priesterweihe vollzogen worden.

Dresden, 27. Juli. Die hiesige Handels- und Gewerbekammer erachtete in ihrer heutigen Sitzung die Gewährung einer neunstündigen ununterbrochenen Ruhezeit an die in offenen Verkaufsstellen Angestellten im Allgemeinen für wünschenswerth, hielt jedoch die Vorschläge der Reichskommission für Arbeiterstatistik und den Erlaß eines Gesetzes, welches zum Schutze der Angestellten eine allgemeine Ladenschlußstunde vorschreibt, für eine in das persönliche freie Bestimmungsrecht der Handel- und Gewerbetreibenden viel zu weit eingreifende Maßregel. Die Kammer ersucht das Ministerium, dasselbe wolle im Bundesrathe die Ablehnung dieser Anträge der Reichskommission für Arbeiterstatistik beantragen.

Königsberg, 27. Juli. Während einer auf dem Schloßteich veranstalteten italienischen Nacht kam es im Börsengarten zwischen einem Vorstandsmitgliede und einem Gast zu einem Wortwechsel. Der übrigens ohne Eintrittskarte erschienene Gast, ein Regierungsassessor, ließ am folgenden Tage das Vorstandsmitglied durch seinen Cartellträger zum Duell auf Pistolen fordern. Der Cartellträger, ebenfalls ein Regierungsassessor, übermittelte die Forderung in einem gänzlich formlosen Schreiben. Letzteres wird abgelehnt. Die Direktion des Börsengartens, durch die der Cartellträger eine Eintrittskarte zum Börsengarten erhalten hatte, erblickte in jenem Schreiben eine Kränkung ihres Mitgliedes und damit auch ihrer selbst und entzog jenem Herrn die Eintrittskarte, die ihm nur wiedergewährt werden sollte, wenn er sich brieflich entschuldigte. Darauf haben der Oberpräsident, Graf Wilhelm Bismarck, der Regierungspräsident und eine große Anzahl von Assessoren und Referendaren nebst einigen anderen Regiernngsbeamten ihre Eintrittskarten zum Börsengarten der Direktion zurückgeschickt, weil die vor. dieser dem Cartellträger gestellte Bedingung (ein Entschuldigungsbrief) für diesen unannehmbar sei.

Ausland.

Wien, 27. Juli. Die Japaner treten jetzt auch auf dem Gebiete der Weltschifffahrt in den Wettbewerb. Ihre größte Dampfergesellschaft, die Nippru Yuten Kaisha, richtet eine Linie nach Puget Sound ein, wo sie sich an die Great Northern Eisenbahn, eines der Systeme, die den Atlantischen mit dem Großen Ocean verbinden, anschließen soll. Die Vorarbeiten sind bereits so weit gefördert, daß der Betrieb bald beginnen kann.

Maeraak, 27. Juli. Der Kaiser hielt gestern Morgen Gottesdienst ab und unternahm dann einen Spaziergang an Land.

Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 28. Juli. Kapt. z. S. a. D. von Hippel ist zu einer dreiwöchentlichen Dienstleistung beim Bekleidungsamte hier eingetroffen. — Gemäß Verfg. des Ob.-Komdos. der Marine vom 27. Juli d. Js. ist der Lieut. z. S. Ritter Hentschel v. Gilgenheimb als Wachoffizier auf „Ersatz Loreley" und der Lieut. z. S. Engels als Wachoffizier an Bord S. M. S. „Hildebrand" kommandirt worden. — Stabsarzt Dr. Spiering ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Unt.-Lieut. z. S. Stenzel ist zur 1. Abth. II. Matr.-Div. (als Adjutant) kommandirt.

— **Stettin**, 26. Juli. Der Bau der beiden neuen Kreuzer („K" und „N") für die kaiserliche Marine auf der Werft des „Vulkan" schreitet rüstig vorwärts. Der Kreuzer „K" steht bereits in den Spanten, auch sind die Schottenwände fertig gestellt. Vom Kreuzer „N" wird der Kiel gestreckt.

— **Söholt**, 26. Juli. Den 24. und 25. d. blieb die „Hohenzollern" bei Maeraak. Der Kaiser unternahm verschiedene Spaziergänge in die nächste Umgebung. Der beabsichtigte größere Ausflug nach dem Jubwand wurde des zweifelhaften Wetters wegen aufgegeben. Am Abend des 24. Juli nahm der Kaiser das Diner an Bord der „Gefion" ein.

Lokales.

Wilhelmshaven, 28. Juli. Von der Reise unseres Kaisers werden aus soeben eingetroffenen Briefen Einzelheiten bekannt, denen ein allgemeineres Interesse innewohnt. So wird über seinen Aufenthalt in Molde gemeldet: Der gegen 2000 Einwohner zählende Ort bildet den Mittelpunkt des Reiseverkehrs an diesem Küstenstrich und ist durch seine hübsche Lage weit und breit bekannt. Von ihm bietet sich ein Ausblick auf die prächtige Alpenwelt im Romsdal, wofür aber der Rekneshangen, eine Anhöhe in der Nähe Moldes, eine ganz besonders schöne Gelegenheit ist. Nach Rekneshangen hatte sich denn auch der Kaiser begeben, um die Rundschau über das Romsdal zu genießen. Romsdal gehört zu den größten Sehenswürdigkeiten Norwegens, womit sich an Abwechselung nur wenige Punkte messen können. Zu den Seiten erheben sich mächtige und hohe Gebirge, deren Gipfel in kühn geformten Spitzen enden. Auch von Molde selbst aus gewährt die gesammte Gebirgskette einen prächtigen Anblick, namentlich im ersten Theile des Sommers, wenn der Winterschnee noch auf den Bergen liegt. Der Kaiser besuchte in Molde einige Touristengeschäfte, worauf er nach halbstündigem Aufenthalt wieder an Bord ging, wo die Wöhlbier'sche Musik spielte. — Von Drontheim wird noch berichtet: Bei seinem Besuche der Domkirche in Drontheim wurde der Monarch in offizieller Weise vom Architekten Christie und vom Intendanten Krefting, unter deren Leitung die langjährige Restaurationsarbeit erfolgt war, geführt. Diese Domkirche ist das merkwürdigste Bauwerk Norwegens wie überhaupt in Skandinavien. Sie ist 102 Meter lang und die größte, wenn auch nicht die längste Kirche der drei skandinavischen Länder. Gebaut wurde sie in Form eines Kreuzes, wovon der westliche, im Jahre 1300 vollendete Flügel mit einer 38 Meter breiten Fassade jetzt in Ruinen liegt. Der östliche Theil der Kirche ist durch den im 16. Jahrhundert vorgenommenen Umbau arg entstellt worden, mit Ausnahme des achteckigen Chorabschlusses. In diesem, der von der übrigen Kirche durch herrliche Säulen und Bogen getrennt wird, liegt die Leiche Olafs des Heiligen. Hier war der Mittelpunkt für den nationalen Olafskultus, wozu nicht nur Pilger aus ganz Norwegen und den beiden andern skandinavischen Reichen, sondern auch von entfernt liegenden Ländern herbeiströmten. Von Nidaros (Drontheim) aus verbreitete sich der Kultus des heiligen Märtyrerkönigs über das ganze nördliche Europa und und von da bis in ferne südliche Länder. Im Mittelalter waren auf vielen Stellen, auf den britischen Inseln, in der Normandie, in Flandern, Holland, Deutschland, Schweden, Dänemark, Estland, Konstantinopel dem heiligen norwegischen König Kirchen geweiht, und von allen kamen Pilger zu seiner Ruhestatt im hohen Norden. Nidaros war einer der wichtigsten Wallfahrtsorte in Europa. Ungefähr 1300 stand die Kirche in ihrem vollen Glanz. Später verfiel sie. Sie wurde mehrere Male durch Feuer heimgesucht. Jetzt ist sie wieder hergestellt worden. In dieser ehrwürdigen Domkirche liegen mehrere alte norwegische Könige vom 11. und 12. Jahrhundert begraben, von denen die Lage einiger noch bestimmt nachzuweisen ist. Im Mittelalter wurden hier verschiedene Könige gekrönt, und das gegenwärtige norwegische Grundgesetz bestimmt, daß die norwegischen Könige hier ihre kirchliche Weihe erhalten. Hier wurden denn auch Karl Johann 1818, Karl XV. 1860 und Oskar II. 1873 gekrönt.

Wilhelmshaven, 28. Juli. Bezüglich der Formation der Uebungsflotte sind nunmehr die noch ausstehenden Kommandirungen ergangen. Avisos gelangen bei den Geschwadern und Divisionen dieses Mal überhaupt nicht zur Verwendung. Das gesammte verfügbare Material der keiner besonderen Division zugetheilten Schiffe findet in den beiden Aufklärungsgruppen Verwendung, u. z. gehören zur I. Aufklärungsgruppe: 1. Kreuzer „Kaiserin Augusta", Führer der Gruppe und Kmdt. Kapt. z. S. Fischer, 2. Aviso „Wacht", Kmdt. Korv.-Kapt. Friedrich, 3. Aviso „Jagd", Kmdt. Korv.-Kapt. v. Usedom, 4. Aviso „Meteor", Kmdt. Kapt.-Lieut. Neitzke. II. Aufklärungsgruppe: 1. Kreuzer „Gefinn", Führer der Gruppe und Kmdt. Kapt. z. S. v. Eickstedt, 2. Panzerschiff „Hagen", Kmdt. Korv.-Kapt. Götz, 2. Aviso „Blitz", Kmdt. Kapt.-Lieut. Wilde, 4. Aviso „Grille", Kmdt. Kapt.-Lieut. Dick. Für die Zeit vom 6. bis 15. September treten ferner in den Verband der Uebungsflotte: Panzerkanonenboote „Mücke", Kmdt. Korv.-Kapt. Wittmer, „Natter", Kmdt. Kapc.-Lieut. Koch (Hugo), und das Schulschiff „Rhein", Kmdt. Lieut. z. S. Puttfarken. Ebenfalls werden der Uebungsflotte für die Zeit vom 1. bis 14. September noch zwei Begleitschiffe, Kommandanten Kapt.-Lieuts. v. Born und Burchard und ferner vier Kohlendampfer einverleibt. — Nach dem Zusammentritt der Uebungsflotte wird der kommandirende Admiral am 10. August die Schiffe der IV. Division — „Hildebrand", „Beowulf", „Siegfried" und „Frithjof" —, am 11. August die Schiffe des 1. Geschwaders — „Kurfürst Friedrich Wilhelm", „Brandenburg", „Weißenburg", „Wörth" —, „König Wilhelm", „Sachsen", „Württemberg" und die I. Torpedobootsflottille besichtigen. Am Abend des 11. August ankert die Flotte vor Helgoland und tritt am 14. die Reise durch den Kaiser Wilhelm-Kanal an. Am 15. und 16. — Ruhetage — verbleibt die Flotte im Kieler Hafen, ankert am 21. Abends in der Lübecker Bucht und tritt am 22. den Uebungsmarsch nach Neufahrwasser an, wo die Ankunft am Vormittag des 23. erfolgen wird. Den nächsten Tag, Montag, den 24. August, benutzt die Flotte zur Kohlenergänzung und geht am 25. Abends Anker auf zur Reise nach Kiel. Am Donnerstag, den 27. August, Abends, wird in der Eckernförder Bucht geankert und am 29. Nachmittags in den Kieler Hafen eingelaufen. Am 2. September erfolgt der Weitermarsch der Uebungsflotte um Skagen nach Wilhelmshaven, woselbst die Auflösung der Flotte am 15. September stattfinden wird.

Wilhelmshaven, 28. Juli. Zum vierten Male ist unserem Mitbürger, Herrn Photograph Kloppmann, nunmehr eine Allerhöchste Auszeichnung dadurch zu Theil geworden, daß S. M. der Kaiser Bilder aus dem Atelier des Herrn K. angenommen und seinen Dank dafür ausgesprochen hat. Herr K. hatte diesmal ein Bild des Stapellaufs S. M. S. „Kaiser Friedrich III.", sowie eine vorzüglich gelungene Aufnahme der die neue Einfahrt passirenden Kaiseryacht in eleganter Mappe an S. M. den Kaiser eingesandt. Daraufhin ist heute folgendes, an Bord S. M. Yacht „Hohenzollern" ausgefertigtes Schreiben bei Herrn K. eingegangen: Se. Majestät der Kaiser und König haben die mir mittelst gefälligen Schreibens vom 1. d. Mts. übersandten zwei Photographien anzunehmen geruht und lassen Ihnen dafür danken, wovon ich Euer Wohlgeboren auf Allerhöchsten Befehl hierdurch ergebenst in Kenntniß setze. Frh. v. Senden, Kontre-Admiral und Chef des Marine-Kabinets.

+ **Wilhelmshaven**, 28. Juli. Die Telephonverbindung von Wilhelmshaven nach Oldenburg wird dem Vernehmen nach in nächster Zeit in Benutzung genommen werden können.

Wilhelmshaven, 28. Juli. Aus Jever wurde gestern berichtet, daß ein Wilhelmshavener Schlachter dasjenige Vieh, welches mit einem seuchekranken Thier zusammen im Beobachtungsstall gestanden, für einen außergewöhnlich niedrigen Preis erstanden habe. Die Nachricht erschien uns wenig glaubhaft, da wir unsere Wilhelmshavener Schlachtermeister als durchaus solide kennen und ihnen den Erwerb einer solchen Waare nicht zutrauen. Wir hören denn auch, daß der Käufer des Fleisches, Herr Schlachtermeister C., nicht in Wilhelmshaven, sondern in dem oldenburgischen Vorort Tonndeich seinen Wohnsitz hat. — Merkwürdig bleibt bei der ganzen Sache, daß wenn das Vieh völlig gesund war, sich kein Jeverscher Schlachter zu dem billigen Kauf gefunden hat. Jedenfalls werden die zuständigen Behörden ein wachsames Auge haben.

+ **Wilhelmshaven**, 28. Juli. Der Technikerverein wird sich am nächsten Sonntag nach Oldenburg begeben, um der Feier des dortigen Technikervereins beizuwohnen.

Wilhelmshaven, 28. Juli. Das Musikcorps des II. Seebataillons wird morgen, Mittwoch, sowie am Sonnabend im Park konzertiren. Mit dem Sonnabend-Konzert wird ein großes Brillant-Prachtfeuerwerk verbunden sein.

Bant, 28. Juli Vor dem Amtsgericht Jever wird in Sachen betr. die Zwangsversteigerung des dem Tischler Bias zu Bant, sowie des dem Maler v. Scheidt zu Neubremen gehörigen Grundstückes Versteigerungstermin auf den 13. Oktober festgesetzt. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wilh. Tiarks zu Neubremen und des Bäckermeisters Ed. Ahrens in Bant ist aufgehoben.

Bant, 28. Juli. Am Sonntag, den 26. d. M., hielt der Radfahrer-Club „Farewell" sein diesjähriges Vereinsrennen ab. Gefahren wurde ein 3 Kilometer- und ein 30 Kilometer-Rennen. Im ersteren erhielten Fischer den 1., Meinen den 2. und R. Paetz den 3. Preis; im 30 Kilometer-Rennen Paetz den 1., Fischer den 2. und Meinen den 3. Preis.

Aus der Umgegend und der Provinz

Oldenburg, 26. Juli. Es wurde schon erwähnt, daß sich der zur Disposition gestellte Oberregierungsrath Ramsauer hier in Oldenburg als Rechtsanwalt etabliren will. Herr Ramsauer war zuletzt Amtshauptmann in Vechta und hat sich seit vorigem Jahre, wo er zur Disposition gestellt wurde, hier niedergelassen. R. ist als außerordentlich begabter Kopf, als ein Mann von sehr klarem und scharfem Urtheil bekannt. Vor Bormann war derselbe hier mehrere Jahre Eisenbahndirektor und vordem Staatsanwalt in Bremen.

Oldenburg, 27. Juli. Vermuehlich durch Blitzschlag gerieth in letzter Nacht das Anwesen des Mühlenbesitzers Ummen am Hochheider Wege in Brand. Alle Gebäude wurden ein Raub der Flammen, in denen ein Pferd und sieben Schweine umkamen. Wenn Ummen auch versichert hatte, so erleidet er doch noch erheblichen Schaden.

+ **Oldenburg**, 28. Juli. Die Arbeiten an der Wasserleitung schreiten rüstig vorwärts. Gegenwärtig ist man mit dem Legen der Rohre am Pferdemarktsplatz und auf der Staulinie beschäftigt.

Aurich, 27. Juli. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Charakters als Commerzienrath an den Eisengießereibesitzer Otto Voekhoff zu Bingumgaste, Regierungsbezirk Aurich.

Papenburg, 26. Juli. In der Nacht auf Sonnabend hat eine Feuersbrunst die chemische Fabrik von Forster, Schumann und Co. zum größten Theil eingeäschert. Der Brand, welcher

---

gleichstehenden, gebildeten Manne in einer Unterhaltung begriffen zu sein, hätte sie nicht hinter den Brillengläsern zwei recht scharfe dunkelgraue Augen forschend auf sich ruhen gesehen, hätte sie nicht das Kritzeln der Feder gehört, mit welcher der seitwärts am Tische sitzende Protokolführer jedes ihrer Worte niederschrieb.

Amtsrichter Häusler verschaffte sich durch die Vorfragen ein Bild der Verhältnisse, unter denen Valentine Zier aufgewachsen war und bisher gelebt hatte, und kam dann eingehender auf ihr Zusammenleben mit Frau Rechling zu sprechen. Das junge Mädchen gab ohne Rückhalt die verlangte Auskunft, und es gefiet dem Inquirenten, daß sie die Frau, von der er bereits wenig vortheilhafte Schilderungen erhalten hatte, ohne sie gerade zu verherrlichen, doch in einer milden, nachsichtigen Weise darstellte.

Das änderte sich allerdings, als die Rede auf ihre plötzliche Entlassung und deren Ursache kam. Sie ward einsilbig, verschlossen, so daß der Amtsrichter zuletzt unumwunden die Frage stellte, ob zwischen ihr und dem jungen Herrn Rechling ein Einverständniß bestanden habe.

Ihr bleiches Gesicht färbte sich dunkelroth — sie schlug die Augen nieder, hob sie dann wieder, und es leuchtete darin wunderbar auf.

„Ja," sagte sie, „wir hatten uns bereits miteinander versprochen."

„Ohne Wissen Ihres Vaters und der Frau Rechling?"

„Mein Vater war herzleidend, jede Aufregung konnte ihm den Tod bringen, und hat ihm auch den Tod gebracht," fügte sie leiser hinzu, „ich durfte ihm, ehe wir Frau Rechlings Einwilligung sicher waren, nichts davon sagen."

„Und an der zweifelten Sie? Weshalb?"

„Sie war sehr reich und ich bin ganz arm," antwortete Valentine einfach und ohne Bitterkeit.

„Herr Konrad Rechling ist aber doch sein eigener Herr, er war nicht abhängig von seiner Mutter," wandte der Amtsrichter ein.

„Aber er liebte seine Mutter trotz —" sie verschluckte erschrocken den Nachsatz und fuhr fort: „Er war ein guter Sohn und hätte nicht gern etwas gethan, das sie nicht gebilligt haben würde."

„So war also die Frau Rechling ein Hinderniß für Ihre Verbindung?" fragte der Amtsrichter anscheinend völlig harmlos.

„Ich fürchtete das," gestand Valentine, abermals die Augen niederschlagend, und dadurch entging es ihr, daß der Inquirent blitzschnell einen Blick mit dem Protokollführer austauschte.

„Wie hofften Sie denn aus diesem Zwiespalt herauszukommen?"

„Das weiß ich selbst nicht," gestand sie. „Ich gebe gern zu, es war eine Feigheit, ein Unrecht von mir, ich hätte Kon— Herrn Rechling nicht zurückhalten dürfen, seine Mutter mit unserer — Verlobung bekannt zu machen, aber ich fürchtete mich so sehr vor den Kämpfen, die mir unausbleiblich schienen; vielleicht wartete ich auch auf eine günstige Wendung —"

„Eine günstige Wendung," wiederholte der Amtsrichter, „was verstehen Sie darunter?"

„Das vermag ich nicht zu sagen; wer könnte das, der den Thatsachen nicht ins Antlitz zu sehen wagt!" seufzte sie. „Die Strafe ließ nicht lange auf sich warten."

„Frau Rechling ward durch Andere auf das Verhältniß aufmerksam gemacht?"

Valentine neigte bejahend das Haupt.

„Und dann —" man hörte, wie sie mühsam das Schluchzen unterdrückte, wie sich ihr jedes Wort unter Qualen von der Seele rang — „und dann kam ein Auftritt — oh, erlassen Sie mir, ihn zu beschreiben, — genug, ich verließ sofort das Haus."

„Und Herr Rechling?"

„Er suchte mich noch an demselben Abend in der Wohnung meines Vaters auf, der sich zum Glück schon zur Ruhe begeben hatte, denn er durfte von den Vorgängen nichts wissen, ich hatte ihm gesagt, ich käme auf einige Tage zum Besuch, weil meine Dame verreist sei. Ich beschwor Herrn Rechling, sich vorläufig von mir fern zu halten, bis ich meinen Vater vorbereitet hätte. Wir verabredeten einen Briefwechsel — ich habe nur einmal an ihn geschrieben, wenige Stunden ehe — ehe die Katastrophe hereinbrach."

Sie verstummte; der Amtsrichter zögerte einige Minuten ehe er die nächste Frage stellte, denn jetzt erst näherte er sich dem entscheidenden Punkte.

„Frau Rechling suchte Sie auf. — Was wollte sie von Ihnen?"

Valentine saß völlig unbeweglich; sie war jetzt leichenblaß, ihr Athem ging schwer, große Schweißtropfen standen auf ihrer Stirn.

„Ich kann es nicht sagen — ich kann — es nicht!" brachte sie mühsam hervor.

„Wollte sie Ihnen ihre Einwilligung bringen?"

Valentine schüttelte den Kopf.

„Wollte sie Sie veranlassen, in ihr Haus zurückzukehren?"

Wiederholtes Kopfschütteln.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

in dem für die Herstellung von Schwefelsänre bestimmten Raum entstand, verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß die zur Nachtschicht anwesenden Fabrikarbeiter, welche erst durch die Tochter des Fabrikmeisters auf die Gefahr aufmerksam gemacht wurden, soviel wie nichts zur Löschung des Feuers thun konnten. In kurzer Zeit stand das ganze Fabrikgebäude in hellen Flammen, und noch ehe die beiden Spritzen in Thätigkeit treten konnten, war nichts mehr zu retten. Die Schwefelsäurefabrik, das Bleilager mit reichen Vorräthen, das Büreau und das Laboratorium gingen zu Grunde; ebenso verbranten die in letzterem vorhandenen werthvollen Instrumente. Erhalten geblieben ist das Maschinenhaus, ein Fabrikraum und das Lager.

Geestemünde, 25. Juli. Rickmers' Rhederei hat wieder den Verlust eines stolzen Schiffes zu beklagen. Die Bark „Andrée Rickmers", Kapitän Baake, ist auf der See durch Feuer total verloren gegangen. Alle an Bord befindlichen Personen sind gerettet und in Pernambuco gelandet. Die Bark ging Mitte Mai von hier nach Cardiff und am 9. Juni mit Kohlen von dort nach Penang. Sie war 1418 Registertons groß, 1886 auf Rickmers's Werft hier aus Holz erbaut und hatte etwa 20 Mann Besatzung. Der Führer des unglücklichen Schiffes, Kapitän Baake, war bisher Steuermann auf dem Schiffe und machte seine erste Reise als Kapitän. Man darf wohl annehmen, daß die traurige Katastrophe auf Selbstentzündung der Kohlenladung zurückzuführen ist, wenngleich die Cardiffkohlen auch allgemein bezüglich der Selbstentzündung als die sichersten gelten.

Buxtehude, 27. Juli. Ein jäher Tod ereilte die Gastwirthsfrau Greve. Dieselbe hatte bemerkt, wie ihr 2jähriges Kind beim Spielen in die Este gefallen war. Rasch entschlossen sprang die Mutter ihrem Liebling nach, indessen zu spät. Mutter und Kind ertranken.

Buer, 25. Juli. Bei einer hier gestern stattgehabten Hochzeitsfeier wurde einer der Festtheilnehmer, Schneidermeister Schmidt aus Markendorf bei Buer, während des Mahles plötzlich vom Schlage gerührt und starb sofort. Der Verblichene stand im Alter von etwas über 50 Jahren.

Alfeld, 26. Juli. Heute Morgen etwa 5 Uhr entstand im Hause des Tischlers Bühring hierselbst ein Schadenfeuer, durch welches dieses sowie 9 andere an der Parkstraße belegene Wohnhäuser in Asche gelegt wurden.

Vermischtes.

—* Berlin, 25. Juli. Aus Posen wird gemeldet: Von den gestern im Fort Winiary verunglückten Fähnrichen der Neißer Kriegsschule befinden sich fünf, deren Verletzungen ziemlich erheblich sind, noch jetzt im Garnisonlazareth. Sämmtliche übrigen Kriegsschüler und deren Lehrer reisten heute Vormittag nach Neiße zurück. Die eingestürzte Brücke war nicht von der Fortifikation zu unterhalten, sie ist ein Privatsteg.

—* Berlin, 27. Juli. Die Berliner Studentenschaft hielt gestern im Krollschen Theater eine Gedächtnißfeier zu Ehren des verstorbenen Professors Curtius. Gesang leitete die Feier ein und schloß dieselbe. Die Gedächtnißrede hielt Professor Dr. Kekulé von Stradonitz. — Der Schneidergeselle Karl Pieske, welcher im Osten der Stadt, in der Markusstraße, bei der Wittwe Schmidt in Schlafstelle wohnte, hat diese, deren Tochter Elise, das 1½ jährige Töchterchen der Elise Schmidt, und den 7jährigen Sohn Otto der Wittwe Schmidt, welch' letzterer aus den Beziehungen des Pieske mit der Wittwe Schmidt entsprossen war, mit einem Schlächtermesser in entsetzlicher Weise verwundet und sich dann selbst tödtliche Wunden beigebracht. Der Knabe Otto erlag den Verletzungen, auch Pieske starb kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus. Die andern Verletzten dürften nach dem Ausspruch der Aerzte mit dem Leben davon kommen.

—* Eckernförde, 26. Juli. Eine heitere Episode spielte sich neulich auf dem Felde in der Nähe des Gutes Hemmelmark ab. Prinzessin Heinrich und Prinzessin Battenberg begaben sich auf einen nahegelegenen Gutshof, um sich das Dreschen der Rapssaat auf der Lokomobile anzusehen. Während die hohen Damen zuschauten, wurden sie unbemerkt von zwei Frauen mit dünnem Strohband zusammengebunden. Als sie den Inspektor fragten, was dies bedeute, erwiderte er, daß das eine alte Sitte der Gutsherrschaft gegenüber sei und bedeute, daß die Gebundenen sich loskaufen müßten. Hierdurch geriethen die beiden hohen Damen in einige Verlegenheit, da sie kein Geld bei sich trugen. Als sie nach Hause gekommen waren, sandte Prinzessin Heinrich einen Diener mit einer Geldsumme für die acht Arbeiterinnen aufs Feld, was große Freude verursachte.

—* Oels, 26. Juli. Der Fähnrich v. Reinersdorff vom 8. Dragonerregiment, Neffe des Majoratsbesitzers von Stradam, traf durch einen unglücklichen Schuß auf der Jagd in Briese, wo er beim Grafen Kospoth mit seinem Bruder zu Besuche weilte, den letzteren, einen Obersekundaner, und verletzte ihn so schwer, daß derselbe kurz darauf starb.

—* Posen, 27. Juli. Als heute Mittag der Fesselballon der hiesigen Garnison von der Füllstelle nach dem Außengarten gebracht wurde, entriß ihn ein plötzlicher Windstoß den haltenden Mannschaften. Zwei derselben, welche versuchten, den Ballon festzuhalten, wurden einige Meter hochgehoben, ließen aber dann noch rechtzeitig los, so daß der eine unverletzt blieb, der andere mit einer Handverstauchung und einer leichten Blutung davonkam.

—* Breslau, 27. Juli. In einer hiesigen großen Spritfabrik, die durch gleiche Etablissements im Auslande vertreten ist, wurden bedeutende Kassenmancos entdeckt. Man spricht von 350 000 Mk. Es ist noch nicht aufgeklärt, wodurch die Kassamancos entstanden sind.

—* Paris, 27. Juli. Das gestrige Unwetter verursachte mehrere Ballonunfälle; ein in der Vorstadt Aubervilliers aufgestiegenes Luftschiff platzte, drei Insassen wurden schwer verletzt. Bei Meaux wurde die Leiche des aus dem Ballonkorbe gestürzten Luftschiffers Guillaume aufgefunden.

—* London, 25. Juli. Der von Calcutta mit über 2000 Tons Jute nach England bestimmte Viermaster „County Selkirk" ist mit 30 Mann Besatzung untergegangen.

—* Belgrad, 27. Juli. Der Direktor Tiege der Belgisch-Serbischen Tramwaygesellschaft wurde wegen Mordes verhaftet, weil er einen Mitfahrenden bei schnellster Fahrt aus dem Wagen werfen ließ.

—* Denver, 25. Juli. Einer Meldung des „Reuterschen Büreaus" zufolge suchte eine durch einen Orkan verursachte Fluth die Orte Morrison und Goldencity heim. Nach den bisherigen Feststellungen sind dabei 20 Personen ums Leben gekommen, doch ist der Verlust an Menschenleben wahrscheinlich noch größer. Durch den Orkan wurden Bäume ausgerissen, Eisenbahnen zerstört und Brücken fortgeschwemmt.

—* Denver, 26. Juli. Bei den durch Regengüsse herbeigeführten Ueberschwemmungen haben 30 Menschen den Tod gefunden. Der materielle Schaden sei außerordentlich beträchtlich.

—* Zwei unternehmungslustige Backfische, die Töchter einer angesehenen Familie in der Schönhäuser Allee in Berlin, erregten am Freitag Abend die Aufmerksamkeit aller Passanten am Treffpunkt dieser Straße mit der Pappelallee. In Herrenkleidern und ihren Cigaretten mächtige Rauchwolken entlockend, stolzirten sie Arm in Arm die Promenade entlang. Ihr Geschlecht vermochten sie aber doch nur schlecht zu verheimlichen, was natürlich zur Folge hatte, daß sich ihnen bald ein großes Gefolge anschloß Das schien nun zwar die beiden Dämchen durchaus nicht weiter zu geniren, wohl aber einen Schutzmann, der die beiden „Herren" trotz Bitten und Thränen nach der Polizeiwache brachte. Nach Feststellung ihrer Personalien fuhren sie unter großem Halloh der Zuschauer in einer Droschke nach Hause.

—* Aus Detroit, Michigan, wird geschrieben: „Der 26jährige Albert Fleck, Sohn eines wohlhabenden Fabrikanten aus Einbeck in Hannover, ist auf einer Radfahrertour, die sich über 90 000 Meilen erstrecken soll, hier eingetroffen. Seine Reise ist auf vier Jahre berechnet. Sie führt von hier über Chicago nach San Franzisco, von da per Dampfer nach Valparaiso (Chile), dann per Rad nach Buenos Aires, per Dampfer nach Capstadt, von dort per Rad die Ostküste aufwärts bis Sansibar, von da per Schiff nach Bombay, von dort per Rad durch Vorder- und Hinter-Indien bis Singapore, von dort per Schiff nach Albany in Nordaustralien, über das australische Festland nach Sydney, Melbourne, Adelaide, dann weiter per Schiff nach Japan. Nachdem er Japan durchradelt, will Fleck per Schiff nach Shanghai reisen, dann auf dem Rade nordwärts bis Wladiwostok in Sibirien, dann westwärts durch Sibirien nach Rußland, und endlich durch Rußland und Schweden nach der Heimath zurück. Es handelt sich um eine Wette. Wenn er gewinnen will, so muß er jedes Jahr 22 500 Meilen oder jeden Tag in den vier Jahren rund 62 Meilen zurücklegen, was ihm nicht leicht werden dürfte." Am 2. April brach er von Einbeck auf. Er fuhr durch Frankreich und Spanien nach Portugal bis Lissabon, und da er hier keinen rechtzeitig abgehenden Dampfer fand, zurück per Bahn nach Cherbourg, von da mit dem „Fürst Bismarck" nach Amerika. Am 10. Juni fuhr er per Rad von New York ab und traf nun in Detroit ein.

—* Bei dem Bundeskegeln in Braunschweig kamen 185 Preise zur Vertheilung. Der beste Wurf war 63, der niedrigste für Sieger 50 Holz. Der erstere wurde nur einmal, der letztere 25 Mal notirt. Die hannoverschen Kegler errangen 40 Preise, die Hamburger 24, die Braunschweiger 20, Berliner 15, Hildesheimer 15, Magdeburger 13, Altonaer 13, Bremer 8. Die übrigen 37 Preise entfielen auf 14 andere Städte. Die ersten zwölf Sieger warfen je 58 bis 63 Holz.

—* Die Kaiserlich deutsche Postagentur in Apia (Samoa-Inseln) nimmt fortan Bestellungen auf die in der Zeitungspreisliste des Reichspostamts aufgeführten Zeitschriften an. Der Postbezugspreis der Zeitungen u. s. w. setzt sich aus dem Erlaßpreis für Deutschland und den Posttransitgebühren zusammen.

—* Unsere Hausfrauen mögen in Anbetracht der herrschenden warmen Jahreszeit Folgendes beherzigen: Durch Zersetzung der Nahrungsmittel bilden sich, besonders schnell im Sommer, Gifte, die nicht nur schwere Erkrankungen, sondern auch sogar den Tod verursachen können. Deshalb sollen Fischreste, die vom Mittag übrig geblieben sind, noch am Abend desselben Tages verzehrt werden; desgleichen Krebse. Starke Neigung zum Verderben zeigen auch die Büchsenkonserven, namentlich Sardinen in Oel, weshalb auch der Inhalt einer geöffneten Büchse nicht bis zum nächsten Tage aufgehoben werden darf. Dieses Verfahren gilt auch für den Hummer. Alle übrigen Speisereste, wie solche von Fleisch, gleichviel ob gekocht oder gebraten, ferner Mehlspeisen u. s. w. müssen staubfrei aufbewahrt und so bald wie möglich verzehrt werden, da sie sonst mindestens zu Verdauungsstörungen führen, die in der heißen Jahreszeit leicht bedenkliche Folgen haben können. Speisen oder Speisereste, die verdächtig aussehen oder sogar schon übel riechen, sind sofort zu vernichten. Leider herrscht vielfach die Unsitte, solche verdorbenen Nahrungsmittel den Aufwärterinnen, armen Mitbewohnern des Hauses oder reisenden Handwerksburschen und Bettlern zu überlassen, was eine gefährliche Art von Wohlthätigkeit ist und leicht die Bestrafung der Geberin nach sich ziehen kann, wenn diese Personen einmal durch den Genuß solcher Speisen erkranken. Die Hausfrauen sollten im Sommer beim Einkaufen und Kochen stets daran denken, daß möglichst bei jeder Mahlzeit „klar Tisch" gemacht werden muß.

Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tagebl.

Berlin, 28. Juli. Aus Bergen wird gemeldet: Heute Morgen besichtigte S. M. der Kaiser das Schulschiff „Stein". Abends nimmt Höchstderselbe das Diner beim deutschen Konsul Mohr ein. Donnerstag Abend oder Freitag früh trifft der Kaiser wieder in Kiel ein.

Angekommene Schiffe.

Am 28. Juli im neuen Hafen:

„Perle", Schiffer H. Hamm, aus Harburg, mit Weizenmehl.
„Hosianna", H. Hauschildt, aus Glückstadt, mit sr. Gemüse (Weißkohl.)
„Amandus", J. Truppmaker, aus Geversdorf, mit Steinen.
„Presto", Meyerhaus, aus Geversdorf, mit do.
„Maria", J. Feindt, aus Moienhören, mit do.
„Adeline", H. Schulna, aus Elsfleth, mit do.
„Aurora", J. Blank, aus Oberndorf, mit do.
„Gerdina", P. Tattje, aus Stade, mit do.
„Aurora", J. Oltmann, aus Drochtersen, mit do.
„Helene", H. Schröder, aus Drochtersen, mit do.
„Hoffnung", C. Liedemann, aus Drochtersen, mit do.

Wilhelmshaven, 28. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,70	106,25
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,70	105,25
3 pCt. do.	99,45	100,—
4 pCt. Preußische Consols	105,50	106,05
3½ pCt. do.	104,60	105,15
3 pCt. do.	99,60	100,15
3½ pCt. Oldenb. Consols	102,75	103,75
3 pCt. do.	—	—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	102,—	—
4 pCt. do. do. Stcke. zu 100 Mk.	102,25	—
3½ pCt. do. do.	101,—	102,—
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar seitens des Inhabers)	102,50	103,50
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	97,80	98,35
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	128,90	129,70
3½ pCt. Hamburger Staatsrente	106,70	107,25
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklb. Hypoth.-Bank unkb. bis 1900.	100,60	100,90
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank vor 1905 nicht auslosbar	104,95	105,50
3½ pCt. do.	100,95	101,25
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	168.—	168,80
Wechs. auf London kurz für 1 Lstr. in Mk.	20,325	20,425
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,145	4,195

Discont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.
Wechselzins unserer Bank 4 %.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Beobachtungs- Datum.	Zeit.	Luftdruck [auf 0° reducirter Barometerstand] mm	Lufttemperatur.	Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden °Cels.	Höchste Temperatur der letzten 24 Stunden °Cels.	Wind- [0 = still, 12 = Orkan] Richtung.	Wind- [0 = still, 12 = Orkan] Stärke.	Bewölkung [0 = heiter, 10 = ganz bedeckt]. Grad.	Bewölkung [0 = heiter, 10 = ganz bedeckt]. Form.	Niederschlagshöhe. mm
Juli 27.	2,30 h Mt.	760.3	21.6			SSW	3	4	cu	
Juli 27.	8,30 h Ab.	762.6	14.9			WNW	3	3	ci, cu, str	
Juli 28.	8,30 h Mr.	765.0	17.2	10.8	21.9	N	1	8	cu-ci	0.3

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Mittwoch 29. Juli: Vorm. 4,7, Nachm. 4,12.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 31. d. M., Nachm. 5 Uhr, unternimmt der städtische Dampfer „Eckwarden" eine Extrafahrt um das Geschwader.

Der Preis der Fahrkarte beträgt 50 Pf.

Wilhelmshaven, den 28. Juli 1896.

Der Magistrat.
Dr. Ziegner-Gnüchtel.

Bekanntmachung.

Die Jahresrechnung der Schulkasse pro 1895/96 liegt bis zum 5. August in der Kämmereikasse öffentlich aus. Die Abnahme derselben wird in der auf Mittwoch, den 5. August, Morgens 11 Uhr, im Parkhause anberaumten Gemeindeversammlung erfolgen.

Wilhelmshaven, den 21. Juli 1896.

Der Schulvorstand.
J. V.:
Janssen.

Bekanntmachung.

Behufs Neuwahl dreier Mitglieder des Schulvorstandes und deren Ersatzmänner sind für den 3. u. 4. Bezirk, die sich mit den entsprechenden Bürgervorsteher-Wahlbezirken decken, neue Wählerlisten angefertigt, und werden dieselben vom 29. d. Mts. bis zum 5. August zur Einsicht der Gemeindemitglieder in der Kämmereikasse öffentlich ausgelegt.

Etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Listen sind in der oben bezeichneten Frist bei dem Schulvorstande schriftlich anzubringen.

Wilhelmshaven, den 27. Juli 1896.

Der Schulvorstand.
J. V.:
Janssen.

Zwangsverkäufe.

Am Mittwoch, d. 29. Juli d. J., sollen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

Nachmittags 3 Uhr in Oltken's Wirthshaus zu Bant:
2 Schweine;

Nachmittags 3 Uhr in Vater's Wirthshaus zu Neubremen:
3 Hühner und 6 Küken, sowie
2 Betten mit Bettstellen.

Körber,
Gerichtsvollzieher in Jever.

Verkauf.

Der Maler **Friedrich Eggerichs** zu Neuende beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens die ihm gehörigen, bei Neuende an vortheilhafter Lage befindlichen

Besitzungen,

als:

1. ein von dem Herrn Standesbeamten Lohe z. Z. benutztes, comfortabel eingerichtetes **Wohngebäude** nebst Scheune und schönem Garten;
2. ein zu zwei Wohnungen eingerichtetes, von dem Herrn Verkäufer z. Z. benutztes **Haus** nebst Garten,

durch den unterzeichneten Auktionator öffentlich meistbietend versteigern zu lassen. Zweiter Versteigerungstermin wird angesetzt auf

Sonnabend, den 1. August d. J., Nachm. 4 Uhr,

im Hotel „Zur Krone" in Bant, wozu Reflectanten mit dem Bemerken eingeladen werden, daß in diesem Termine bei hinlänglichem Gebote der Zuschlag ertheilt werden dürfte.

Die unter Ziffer 1 erwähnte Besitzung kann namentlich einem Privatmanne zum Ankaufe empfohlen werden. In dem unter Ziffer 2 aufgeführten Hause betreibt der Verkäufer ein flottes Malergeschäft. Einem Maler würde sich demnach Gelegenheit bieten, hier eine Existenz zu begründen, indem ihm das Geschäft zu jeder Zeit übertragen werden kann.

Jede gewünschte weitere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt.

Sillenstede, 25. Juli 1896.

Albers, Auktionator.

Zu verkaufen

eine milchgebende **Ziege.**
H. Warrings, Heppenserstr. 67a.

Der Termin

zur Versteigerung des von dem Landwirth **Heinrich Faß** zu Bant benutzten

Wohn- und Wirthschaftsgebäudes

c. pert. findet **nicht** am Montag, den 3. August, sondern am

Freitag, den 7. Aug. d. J., Nachmittags 4 Uhr,

im Hotel „Zum Banter Schlüssel" zu Bant statt.

Neuende, 27. Juli 1896.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermiethen

auf sofort ein fein **möbl. Zimmer** nebst **Kammer.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen

zum 1. November eine 4—5räumige **Wohnung** mit allen Bequemlichkeiten.
Börsenstr. 37, 2. Etage.

Zu vermiethen

zum 1. November oder früher zwei 4räumige und zwei 5räum. **Etagenwohnungen** mit abgeschl. Korridor, Keller und Bodenraum. Zu erfragen Müllerstr. 23, Hinterh.

Zu vermiethen

umständehalber zum 1. November eine schöne 4räum. **Hofwohnung.**
Sievers, Peterstr. 3.

Zu vermiethen

ein **möbl. Wohn-** und **Schlafzimmer** a. 1 o. 2 Herren z. 1. od. 15. Aug. d. J. V. Gökerstr. 26, p. r.

Zu vermiethen

ein **möbl. Zimmer.**
Oldenburger- u. Roonstr.-Ecke 5, 1 T.

Zu vermiethen

eine **möbl. Stube** an 1 oder 2 anständige junge Leute.
Kielerstr. 62, II r.

Gutes Logis

für einen jungen Mann.
Grenzstr. 48, ob., Straßenseite.

Zu vermiethen

zwei gut **möblirte Zimmer,** nahe Thor I. Näheres
Börsenstraße 38.

Möbl. Zimmer

zu vermiethen.
Müllerstr. 15. p. l.

Damen find. discr. frdl. Aufnahme bei Fr. **Meyer,** Heb., **Ochsenwärder** b. Hamburg. K. Bericht a. d. Heimathsbeh.

Landesbibliothek Oldenburg

Gebe

von heute bis zum 10. August auf sämmtliche Tapisserie-Waaren, um damit bis zum Eintreffen der neuen Waare zu räumen, **25%** Ermäßigung.

„Welthaus" J. W. Janssen,

Bismarckstrasse 52.

Fein möbl. Zimmer
nebst Schlafkabinet in der Roonstr. zum 1. August zu vermiethen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermiethen

zum 1. August ein gut **möbl. Zimmer.** Zu erfragen Müllerstr. 8, 1 Tr. l.

Zu vermiethen

zum 1. August ein **möbl. Zimmer.**
Löschen, Börsenstr. 30.

Zu vermiethen

ein hübsch **möbl. Zimmer** an einen Herrn.
Mühlenstr. 97, 1 T. r., Ecke Börsenstr.

Am **Freitag, den 31. d. M.,** Vormittags 10 Uhr, soll auf dem Schützenplatz hierselbst, Platz Nr. 27, eine daselbst aufgebaute

Schenkbude

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft oder für das diesjährige Schützenfest öffentlich meistbietend vermiethet werden.

Die Bude hat einen Flächeninhalt von 60 qm und ist mit einem kompleten Inventar und einer entsprechenden Kücheneinrichtung ausgestattet.

Reflektanten können die Bude schon jetzt auf dem Schützenplatze in Augenschein nehmen.

Mandatar **Schwitters,**
Bank.

Zu verkaufen

eine junge milchgebende **Ziege.**
Neuestraße 10.

Billig zu verkaufen

eine leichte **Halbchaise,** ein **Breakwagen, Phaeton, Arbeitswagen,** 2- und 4räd. **Handwagen.**
Tapken, Banterstr. 14.

Billig zu verkaufen

mehrere **Tauben.**
W. Decker, Kopperhörn.

„Premier"-Pneumatic-Fahrrad,

tadellos erhalten, neu 280 M., ist für 150 M. gegen baar mit allem Zubehör zu verkaufen. Anzusehen
Bismarckstraße 51, I.

Suche
per sofort und zu August tüchtige **Mädchen** mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn.
Eiben's Nachw.-Büreau,
Neue Wilhelmshavener Str. 77.

Tüchtige Maschinenschlosser

finden dauernde Beschäftigung bei
Winicker & Lieber,
Maschinenfabrik Varel.

Gesucht

ein **Malergehülfe.**
W. Ritter, Neuestr. 3.

Gesucht

auf sogleich für einige Tagesstunden eine **Frau** zum Reinmachen.
Bismarckstr. 18a, Laden rechts.

Ein Buch,

gez. „M. Müller", mit Skizzen aus der Südsee wurde im Monat Mai irrthümlicher Weise an eine unbekannte Person abgegeben. Es wird gebeten, dasselbe im Büreau der 1. Komp. II. Werft-Div. abzugeben.

Gesucht

werden **2 Mädchen** zum Schützenfeste. Zu erfragen im
Berliner Keller,
Königstr. 51.

Gesucht

auf sofort oder zu Michaelis ein **Lehrling** für meine Bäckerei.
H. E. Popken, Bäckermstr.,
Altestraße 22.

Schulfreier Laufbursche

bei hohem Lohn gesucht.
Herm. Meinen,
Roonstraße 93.

Suche

so bald wie möglich ein nettes, tücht. **Dienstmädchen.**
Schmidt, Banter Mühle.

Gesucht

ein **Mädchen,** welches mit der Wäsche Bescheid weiß, auf Stunden oder ganz. Wilhelmstr. 2.

Gesucht

auf sofort ein ordentliches **Dienstmädchen** und eine **Frau** zum Reinmachen.
Frau Marine-Zahlmeister **Fichtner,**
Roonstr. 87.

Gesucht

zum 1. September eine kleine **Wohnung** mit Werkstatt. Offerten unter **M. R. 87** an die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht

zum 1. August ein ordentl. **Mädchen** für den ganzen Tag.
Helene Lamken, Bismarckstr. 16.

Gesucht

auf sofort ein **Dienstmädchen.**
Frau **Böke,** Wallstr. 3.

Gesucht

auf sofort und November **Mädchen, Köchinnen, junge Mädchen,** schlicht um schlicht und bei Gehalt für hier und Auswärts.
Frau **Blumensaat,** Oldenburg, Gr., Johannisstraße 13.

Gesucht

per gleich und später **Hausdiener, Kellnerlhrl., Maler- u. Klempnerlehrlinge** u. günstigen Bedingungen.
Frau **Blumensaat,** Oldenburg, Gr., Johannisstraße 13.

Gesucht

zum 1. August eine ordentliche **Aufwartung** für die Vormittagstunden gegen hohen Lohn. Offerten unter **„Aufwartung"** a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht

ein **möbl. Zimmer** mit sep. Eingang. Offerten mit Preisang. **sub H. K.** an die Exped. d. Bl. erb.

Schönen Sauerkohl

pro Pfd. 5 Pf.,

Große Salzgurken

3 Stck. 10 Pf.
empfiehlt
Wilh. Oltmanns.

Für gut erhaltene
Herren- u. Damen-Garderoben

zahle gute Preise; bitte Anfrage per Postkarte bei
H. L. Wolf,
Neue Wilhelmshavener Str. 70.

Park-Haus.

Mittwoch, den 29. Juli cr.:

Großes Militärkonzert

ausgeführt
vom Musikcorps des Kaiserlichen II. See-Bataillons
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Rothe.

Sehr gewähltes Programm.

Entree 40 Pf. **Anfang 8 Uhr.**

Hochachtungsvoll
C. Stöltje.

Nur diese Woche extra billige Preise!

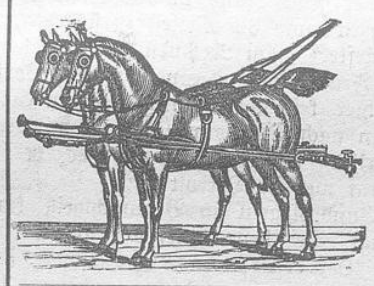
Z. B.:

feine Damen-Zugstiefel

für 3 bis 4 Mk., sonst 10 bis 12 Mk.,

empfiehlt

J. G. Gehrels.



Halte meine eleganten
Landauer

zu Hochzeiten, Kindtaufen 2c., sowie meinen
Möbelwagen
zu Umzügen bei Bedarf bestens empfohlen.
F. Lange.

Erlaube mir

ergebenst darauf aufmerksam zu machen, dass alle Zahlungen bei mir durch Frucht's neue Lüneburger Patent-Casse angenommen werden und dass daher jeder Irrthum bei der Geldannahme ausgeschlossen ist.

C. Frucht, Bremerhaven.

Die beiden Fräuleins,

welche Sonntag, den 26., Nachmittag um 7 Uhr, einem Herrn in der Roonstraße 2mal begegnet sind und selbigen freundlich gegrüßt, werden höfl. gebeten, ihre Adressen unter Chiffre **M. H. 100** postlagernd niederzulegen.

Geschäftsveränderungshalber werden Alle, die uns noch schulden, ersucht, bis zum 1. Aug. Zahlung zu leisten.
Struckmann. Heidemann.

Verloren

eine **Brosche.** Abzugeben gegen Belohnung Friederikenstr. 6, II.

Gesucht

auf sofort ein **Malergehülfe.**
H. Hemmen, Kurzestr. 11.

Ia. Sagomehl

empfiehlt
E. Lammers, Peterstr. 85.

Eine zu 4½ % verzinsliche sichere Hypothek im Betrage von Mark 5000 zu zediren gesucht.
B. H. Bührmann,
Bankgeschäft.

Eine Plätterin

empfiehlt sich in u. außer dem Hause.
N. Wilhelmshavenerstr. 28, II r.

Kellnerinnen

suchen Beschäftigung zum Schützenfest.
Maßmann's Nachw.-Bür.,
Kasernenstr. 1.

Krieger- und Kampfgenossen-Verein Heppens.

Zur Betheiligung an der Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Habben** versammeln sich die Mitglieder am Donnerstag Nachmittag um 1½ Uhr. Abmarsch punkt 2 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

NB. Orden und Ehrenzeichen, sowie Vereinsabzeichen sind anzulegen.
D. O.

Burg Knyphausen.

Am Sonntag, den 2. August:

Grosser Ball

(Anfang 4 Uhr).
Es lader ergebenst ein
R. Willms.

Von heute ab

warme Küche

zu jeder Tageszeit bis 12 Uhr Nachts.

I. Weigelt.

Dr. Hornkohl, Frauenarzt,

Bremen, Kirkenstraße,
hält vom **1.—21. August** nur **Montags** und **Donnerstags** Sprechstunde 8—12 u. 2½—5 Uhr. Vom **21. August bis Anfang September** dann verreist.

Ich verkaufe

3½ %ige Preußische Hypotheken-Pfandbriefe unk. b. 1905 zum Cours v. 101. 30. Selbige sind im Lombardverkehr bei der Reichsbank zur Beleihung zugelassen, weshalb obige Pfandbriefe als solide Kapitalanlage empfehle.

B. H. Bührmann,
Bankgeschäft.

Zwei junge Leute

können **Logis** erhalten.
Augustenstraße 2, unten.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Am Sonntag Morgen 4½ Uhr starb sanft und ruhig nach langen schweren Leiden im Sophienstift zu Jever mein lieber unvergeßlicher Mann, und meiner Kinder treusorgender Vater, der Tischler

Anton Habben

im Alter von 35 Jahren, dieses zeigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten, um stilles Beileid bittend, an

Wilhelmshaven, 27. Juli 1896.

Die trauernde Gattin
Christine, geb. Becker.
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag 3½ Uhr auf dem Friedhofe zu Heppens statt.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16.)

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zu Nr. 176 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Mittwoch, den 29. Juli 1896.

☛ Für die Monate **August** und **September** eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“
und amtlichen Anzeiger.

Der Abonnementspreis für die Monate **August** und **September** beträgt, wenn das Blatt frei ins Haus geliefert wird, Mark 1,50, wenn es durch die Post bezogen wird Mark 1,40 exkl. Zustellungsgebühr, wenn es bei uns abgeholt wird Mark 1,40.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Platze und in der Umgegend

Die Expedition.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juli. Das königl. statistische Bureau in Berlin hat eine Uebersicht der während des Rechnungsjahres 1894 bis 1895 stattgehabten Hypothekenbewegung herausgegeben. Während des Berichtsjahres wurden im preußischen Staat insgesammt 2 326 811 146 Mk. Hypotheken eingetragen, während die Gesammtsumme der zur Löschung gelangten Hypotheken 1 328 695 903 Mk. beträgt. Es ergiebt dies einen Ueberschuß der Neueintragungen von ca. 998,11 Millionen Mark gegen 913,46 Millionen Mark im Vorjahr. An der Mehrverschuldung sind die städtischen Bezirke mit rund 743,44, die ländlichen Bezirke mit rund 254,67 Millionen Mark betheiligt.

Berlin, 25. Juli. Ueber die Krankenkassen in Deutschland wird eine Zusammenstellung in der „Deutschen Medizin. Wochenschrift“ nach amtlichen Quellen veröffentlicht. Die Gesammtzahl der Krankenkassen betrug im Jahre 1894 21 552 mit 7 282 804 Mitgliedern. Der größte Theil der Vermehrung fällt auf die Orts- und Betriebskassen. Zur Meldung gelangten 2 494 027 Erkrankungen mit 43 699 000 Krankheitstagen. Die Zahl der Krankheitsfälle hatte sich gegen 1893 um 300 000, die der Krankheitstage um 2½ Millionen vermindert. Das Gesammtvermögen der Kassen belief sich auf 94 300 000 Mark, wovon 47 auf die Betriebs-, über 33 auf die Orts- und über 10 Millionen auf die eingeschriebenen Hülfskassen kamen. Die Einnahmen überstiegen die Ausgaben um 24½ Millionen Mark. Die Ausgaben für Arzt und Arznei haben sich seit dem Jahre 1888 von 2,3 Mk. und 1,8 Mk. auf 3,0 Mk. und 2,4 Mk. im Jahre 1894 gesteigert. Die Gesammtkosten für die ärztliche Behandlung beliefen sich auf 22 Millionen (+ gegen Vorjahr 800 000 Mk.) Dagegen haben sich die Arzneikosten um 270 000 Mark vermindert; sie betrugen demnach nur 17 423 412 Mark. Beim Krankengeld trat gleichfalls eine Verminderung um mehr als 3 Millionen ein; es wurden demnach gezahlt 42¾ Millionen. Die Krankenanstalten erhielten insgesammt 17 078 959 Mark (+ gegen das Vorjahr 280 000 Mark). Die Krankheitskosten beanspruchten 92,1 Proz. der Ausgaben, die Verwaltung 6,2 Proz. Am theuersten wurden die Innungskassen verwaltet; 13,2 Proz. der Ausgaben entfielen auf die Verwaltungskosten. In Berlin bestanden 152 Kassen mit 384 924 Mitgliedern.

Ausland.

Lille, 25. Juli. Die gestrigen Skandalscenen und Schlägereien übertrafen an Heftigkeit noch jene des Vorabends. Die Menge stürmte die Redaction des socialistischen Blattes „Reveil du Nord“, zertrümmerte die Möbel und attackirte die Redacteure. Diese vertheidigten sich mit Revolverschüssen. Ein Haufe drang in die Wohnung des Bürgermeisters Delory ein und hauste darin vandalisch. Den beiden Vicemaires wurden die Fenster eingeschlagen, ebenso verwüstete die Menge die Einrichtung des Café des voyageurs, wo die fremden Delegirten wohnten. Bis 1 Uhr Nachs dauerten die Schlägereien. Zahlreiche Personen, darunter der Redacteur Boulanger des Blattes „Depêche“, erlitten Verwundungen. Zehn Personen mußten in das Spital geschaft werden. Erst der vereinigten Thätigkeit der Polizei, Gendarmerie und des Militärs gelang es, die Ruhe wiederherzustellen. 21 Personen, darunter der Redacteur Carlier des „Reveil du Nord“, wurden vorhaftet. Die fremden Delegirten sind gestern nach London abgereist.

London, 25. Juli. In einer gestern gehaltenen Ansprache zur Eröffnung des neuen technischen Instituts in Epsom betonte Lord Rosebery die Nothwendigkeit der technischen Erziehung. Deutschland besitze das vollkommenste System des technischen Unterrichts und sei der furchtbarste Nebenbuhler für den britischen Handel mit China und Aegypten.

Marine.

— **Kronstadt,** 25. Juli. Wie das offizielle Organ der russischen Marine, der Kronstatskij Wjestnick, mittheilt, werden die folgenden Kriegsschiffe: die Panzer „Alexander II.“ und „Navarin“, die Torpedoboote „Polangen“ und „Packerort“, und der Minenkreuzer „Possdnik“ unter der Flagge des Kontre-Admirals Andrejew als Bestandtheile des russischen Geschwaders des Mittelmeeres dorthin abgehen. Die Schiffe sollen zum 20. Juli (1. August) zur Abfahrt aus Kronstadt nach dem Mittelmeere bereit gestellt sein.

Aus der Umgegend und der Provinz

Nordenham, 23. Juli. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich gestern Abend gegen 9 Uhr hier auf der Weser. Der Arbeiter Johann Kroog aus Eidewarden wollte nach vollbrachter Tagesarbeit in einer Jolle von Nordenham über die Weser nach Dedesdorf fahren, um von dort in seine Behausung zu Eidewarden zurückzukehren. Um dieselbe Zeit kamen die Lloyddampfer „Herkules“ und „Neptun“ mit den Lloydkähnen 74, 48 und 68 weserabwärts. Wie mitgetheilt wird, soll Kroog mit seiner Jolle bereits vor dem Dampfer „Herkules“ vorüber gewesen und dann plötzlich — aus ganz unerklärlichem Grunde — wieder zurückgerudert sein, und zwar direkt auf den „Herkules“ zu. Alles Rufen vom „Herkules“ aus half nichts; auch der Insasse des Bootes gab keinen Laut von sich. Die Jolle gerieth schließlich in das Rad des „Herkules“ und kenterte. Sofort setzten die Lloydkähne 74 und 48 ihre Jollen aus, um, wenn möglich, dem Verunglückten Hülfe zu leisten. Leider erwiesen sich aber alle diese Maßnahmen als vergeblich; Kroog blieb verschwunden und hat seinen Tod in den Wellen gefunden. Die am vorderen Theile stark beschädigte Jolle, sowie die Mütze des Verunglückten wurden auf Lloydkahn 74 mit nach Bremerhaven gebracht. Kroog hatte 10 Jahre beim Norddeutschen Lloyd als Quartermeister gefahren und sich sodann in Eidewarden ein behagliches Heim gegründet. Er war eine allgemein geachtete Persönlichkeit und ruft sein Verunglücken um so mehr allgemeine Theilnahme hervor, als er eine Frau mit sechs unversorgten Kindern, von denen das jüngste erst 6 Monate alt ist, hinterläßt.

Vermischtes.

—* Der Predigtamtscandidat Falck ist der „Pomm. Reichspost“ zufolge zum Bürgermeister der Stadt Nörenberg in Pommern gewählt worden. Der Fall, daß eine Stadt ihrer Bürgermeister aus den Reihen der Geistlichkeit nimmt, verdient jedenfalls als merkwürdig verzeichnet zu werden.

—* In der Fahrradindustrie ist Europa und Amerika ein neuer, gewaltiger Concurrent in den Japanern erstanden. Bisher sind die japanischen Velocipede noch nicht nach Europa eingeführt worden, in New York finden sie aber infolge ihres erstaunlich billigen Preises einen lebhaften Absatz. Dabei sind sie stark, gefällig, und nach den neuesten Modellen gebaut.

—* Der Pariser Louvre. Die Nachricht, daß Deutschland sich an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 betheiligen wird, ist überall im deutschen Reich gewiß mit lauter Freude begrüßt worden; wird doch dadurch der deutschen Industrie eine erwünschte Gelegenheit gegeben, die große Machtstellung, die sie sich in den letzten drei Jahrzehnten errungen, gebührend zur Geltung zu bringen. Durch die Betheiligung an dieser Ausstellung hat die deutsche Regierung den Beweis geliefert, daß sie jeden friedlichen Wettkampf der Nationen nach Möglichkeit zu unterstützen bereit ist. Nun wäre es aber auch an der Zeit, daß man in Frankreich endlich damit aufhört, den deutschen Industriellen Steine in den Weg zu legen. Im Louvre in Paris werden heute noch die „Interessés“ verpflichtet bei sofortiger Entlassung, kein Stück Waare anzukaufen, von dem sie annehmen könnten, daß es direkt oder indirekt aus Deutschland stammt. Ausgenommen sind nur eine rheinische Sammet- und eine schlesische Leinenwaaren-Fabrik, deren Erzeugnisse für den Louvre unentbehrlich geworden sind. Interessés, deren es zwölf giebt, nennt man diejenigen Herren, denen es obliegt, jede von einem Abtheilungschef gemachte Bestellung durch ihre Unterschrift zu beglaubigen. Diese Interessés sind jetzt die eigentlichen Leiter des größten Waarenhauses der Welt, welches man unter dem Namen Louvre kennt, sie sind am Reingewinn, resp. am Umsatz „interessirt“ und beziehen ein Jeder jährlich ein Einkommen von 250,000 bis 300,000 Frcs. Einzelne Daten über die Organisation des „Louvre“, die dem „Confektionär“ aus absolut sicherer Quelle zugegangen sind, werden Interesse erregen. Der Louvre gehört einer Aktien-Gesellschaft, bestehend aus 440 Aktien, deren jede in den letzten Jahren eine Dividende von durchschnittlich 22 000 Fr. erhalten hat, also ein vertheilter Reingewinn von 9 680 000 Fr. pro Jahr. Der Gesammtumsatz des Louvre beträgt jährlich durchschnittlich 120 Mill. Fr.

—* (Der Brautschrein der Prinzessin Maud.) Anläßlich der Vermählung der Prinzessin Maud von Wales wird viel über den Reichthum des Brautschreins der Braut berichtet. Jedes Stück der Feinwäsche, mit köstlichen Spitzen versehen, bildet ein Kunstwerk für sich. Die Zahl dieser duftigen Kostbarkeiten in allen Formen und Farben überbietet alle Vorstellung. Ein ebenso großer Aufwand ist an Prunk- und Prachttoiletten geboten. Eine Robe mit herrlichen Stickereien in ciel argent macht besonderes Aufsehen durch den zarten Zauber der Farben- und Formenharmonien. Man bewundert eine Toilette Louis' XV. aus Seidenmousseline mit rosigen Touffes und eine andere aus Taffetas glacé mit Crêmespitzenzier, die das Devant und die Achseln übergießen. Köstlichkeiten sind für intime Soiréen eine Toilette aus Taffetas rose geranium mit einem corallen- und perlengestickten Corsage, die Bänder aus blaßgrünem Sammt schmücken, eine Ballrobe aus Velours moiré, blaßblau, mit reichem Silber- und Türkisenschmuck, eine Toilette aus schwarzer brochirter Seide, eine andere von zarter Farbe, fleur de pêcher, eine marineblaue Seidenrobe mit Chemisette aus rosa Batist und Kragen mit Valenciennesspitzen geputzt, eine Seidenrobe, crême style grec, eine Toilette, plissé bleu, mit Kragen á la Medici, eine andere im Stile Pompadour, aus blaßblauer Seide. Die Hochzeitstoilette ist aus Satin pur anglais, mit langer Schleppe und Mousselinüberwurf mit reichem Silberzierrath und eingestickten Diamanten, zwischen deren glitzerndem Feuer zarte Myrthenzweige laufen, die sich in der Faltenfülle der Schleppe verlieren und das décolleté des Corsages umgeben.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Wasserleitung Bant-Heppens.

(Fortsetzung und Schluß.)

Uebrigens ist es nicht erklärlich, warum der Herr Berichterstatter diese Berechnungsart ignorirt hat.

Berechnung des Konsums.

Im Wilhelmshavener Wasserwerk wurden befördert:

Im April d. J.	33 761	cbm
„ Mai „ „	45 810	„
„ Juni „ „	41 561	„
	121 132	cbm

davon geht ab das Quantum, das die Werft und die Schiffe in den Monaten April, Mai und Juni gebraucht haben mit 26 081 cbm. Es bleibt also für den Konsum der Bevölkerung Wilhelmshavens und Umgegend in 91 Tagen 95 051 cbm oder für jeden Tag $^{95051}/_{91}$ = 1044 cbm = 1 044 000 Liter.

Wilhelmshaven hatte am 1. Dezember 1895 19 578 Einwohner. In den 245 Werfthäusern in Belfort wohnen etwa 2000 Einwohner, welche sämmtlich an dem Wasserkonsum der obigen Förderung theilnahmen. Nach Abzug dieser 2000 Köpfe bleiben für Belfort 5004 Einwohner, in Neubremen 2959, in Kopperhörn 368, in Metz 142, in Banterweg 129, in Heppens 5920, zusammen 14 522 Einwohner. Von diesen Ortschaften sollten wirklich die Hälfte sich ihr Wasser aus den zunächst gelegenen Ständern holen, so kommen zu den obigen Konsumenten noch $^{14422}/_{2}$ = 7261, so daß an der obigen Gesammt-Förderung theilnehmen 28 839 Einwohner und somit $^{1044000}/_{28839}$ = rund 36,20 Liter pro Kopf und Tag konsumirt werden. Daß die Hälfte der Bewohner der oben angegebenen Ortschaften sich an dem Konsum in derselben Höhe betheiligen, wie die unmittelbar an den Ständern Wohnenden oder direkt an die Leitung Angeschlossen, ist aber sicher zu hoch angenommen, wenn man bedenkt, mit welcher Mühe sich dieselben das Wasser herbeischaffen müssen.

Es dürften sich, wenn darüber noch genauere Ermittelungen angestellt würden, sicher über 40 Liter pro Kopf und Tag konstatiren lassen.

Legt man nun diesen Konsum der Berechnung zu Grunde, so ergiebt sich pro Kopf und Tag noch immer ein Verbrauch von und 27½ Liter, der aber jedenfalls gegen die Ist-Entnahmen zurückbleibt, da wie es sich aus den betreffenden Listen des Magistrats ergiebt, ein größerer Theil der in der Stadt angeschlossenen Konsumenten auch der Ständer zur Wasserentnahme bedient und zwar gerade bei größerem Konsum. Wäre dies nicht der Fall, so würde auch hier die Berechnung sicher einen Konsum von 1 und 40 Liter pro Tag und Kopf ergeben.

Ich will aber, da erfahrungsmäßig in den ersten Jahren nach Anlage einer jeden neuen Wasserleitung der Konsum nicht gleich auf der vollen Höhe steht, auch diese 27½ noch herabsetzen und nur 25 Liter pro Kopf und Tag rechnen und komme dann zu folgendem Resultate: Bant hat nach Abzug der in den Werfthäusern Wohnenden 9368 Einwohner, Heppens 5920. Die an der Strecke liegenden Ortschaften von Neuende: Schaar 610, Kopperhörn 1608, Neuende selbst 392, zusammen 2610, von denen sich sicher die Hälfte anschließen wird sind rund 1305 Einwohner, macht zusammen 16 393 Einwohner. Läßt man aber hiervon auch noch 10 % fallen, die sich vielleicht nicht sofort anschließen würden und rechnet 15 000 Konsumenten: Wir haben also einen täglichen Konsum von 15000 × 25 = 375 000 Liter oder 375 cbm. Diese werden bezahlt mit à 25 Pf. Das bringt eine tägliche Einnahme von 375 × 24 = 93,75 Mk. und eine jährliche Einnahme von 93,75 × 365 = 34 218 oder sagen wir rund 34 000 Mk., davon die oben berechnete Ausgabe von 29 700 Mk., so bleiben immer noch 4300 Mk. als kleiner Rest zur Bildung eines etwaigen Reservefonds, trotz der höheren Berechnung der Ausgaben und Mindestberechnung der Einnahme.

Ich glaube also hierdurch selbst den größten Pessimisten gegenüber den Beweis erbracht zu haben, daß unter allen Umständen eine Rentabilität des Wasserwerks stattfinden wird, wenn auch vorläufig auf große Ueberschüsse vielleicht nicht mit Sicherheit zu rechnen ist. Da sich aber erfahrungsmäßig der Konsum bei jeder derartigen Anlage progressiv steigert, so ist ein Risiko ganz ausgeschlossen und eine Amortisation des Anlagekapitals sicher.

Ich bin sogar fest überzeugt, daß die Anlage sich von vorn herein viel günstiger rentirt, als ich berechnet habe.

Schlußwort.

Von einer Seite wird der Einwurf gemacht, daß trotz alledem die Anlage eines eigenen Wasserwerks immer ein Risiko sei, weil man nicht die Gewißheit habe, daß das in Aussicht genommene Grundstück auch auf die Dauer Wasser genug liefere. Darüber können ja Proben angestellt werden, welche auf seine Kosten zu machen ein Unternehmer sich angeboten hat, und sollten dieselben nicht günstig ausfallen, so dürften in Heidmühle doch noch mehr Grundstücke, die sich zur Wasserentnahme eignen, vorhanden und zu erwerben sein. Dazu wären dann freilich auch wieder Bohrversuche nöthig, welche aber recht gut mit 2000 bis 3000 Mk. zu bestreiten sind. Diesen Betrag dürften aber die vereinigten Interessenten gern aufbringen, wie es das Beispiel der opferwilligen Hausbesitzer der neuen Wilhelmshavenerstraße zeigt, die 14 000 Mk. rein opfern wollten, um Wasser zu erhalten. Hat doch der Mühlenbesitzer Herr Janssen auf seine eigenen, nicht unbeträchtlichen Kosten Bohrversuche machen lassen und erklärt, er würde gern noch 1000 Mk. opfern, um Wasser zu erhalten.

Auch der Einwurf, daß das oben erläuterte System der Wasserentnahme über der gen. Isolirschicht noch nicht genügend geprüft sei, um es anzuwenden, kann für die Frage, ob überhaupt ein Wasserwerk angelegt werden soll nicht entscheidend sein, denn was hindert daran, Abessinier- oder Senkbrunnen anzulegen? In den oben berechneten Anlagekosten sind unter der pos Insgemein ausdrücklich Abessinierbrunnen neben dem Sammelbassin angenommen, die eventl. immer noch angelegt werden können, wenn dieses wirklich nach Jahren vielleicht für den Bedarf nicht mehr ausreichen sollte. Geld ist für diese Anlage bei den veranschlagten 300 000 Mk. genug vorhanden.

Ich glaube aber trotz dieser Nachweise, daß an die Anlage eines Gemeinde-Wasserwerks so bald nicht gedacht werden kann, denn wenn erst wieder Unterhandlungen mit dem Wilhelmshavener Magistrat angeknüpft werden sollen, wie es den Anschein hat, so wird die ganze Sache wieder auf ein neues Feld gedrängt. Die Stadt muß dann ihre Verbindungen mit dem Marinefiskus erst lösen u. s. w., so daß Jahre darüber vergehen würden, um wieder so weit zu kommen, wie wir jetzt allein gekommen sind. Den Anschluß an die fiskalische Wasserleitung noch weiter zu erstreben, würde uns voraussichtlich nicht sehr viel weiter bringen; denn wenn auch die neue Wilhelmshavenerstraße jetzt angeschlossen würde, so ist doch gewiß, daß ein Anschluß weiterer Gemeindetheile oder Ortschaften in diesem Jahrhundert kaum mehr erreicht wird. Auf ein diesbezügl. Gesuch, das vor kurzer Zeit an die Kaiserl. Intendantur gerichtetet wurde, haben wir die kurze und bündige Antwort erhalten, daß vor dem Etatsjahre 1898/99 kein Gedanke daran sei, irgend welche Theile von Tonndeich an die fiskalische Leitung anzuschließen.

Für einen Fehler würde ich es halten, wenn die neue Wilhelmshavenerstraße jetzt allein angeschlossen würde, denn dann würde sich doch kein Unternehmer mehr finden zur Anlage eines Gemeinde-Wasserwerks und die entlegenen Ortschaften, z. B. Sedan, Neuende, Altheppens, würden überhaupt kein Wasser bekommen.

Das alleinige Vorgehen der neuen Wilhelmshavenerstraße hat nun aber zur Genüge gezeigt, welche Opfer die Hausbesitzer zu bringen bereit sind, um überhaupt Wasser zu bekommen, und bald Wasser zu bekommen. Man bedenke: Dieselben sind bereit, je 250 Mk. und mehr aus ihrer Tasche rein zu opfern, ohne etwas dafür zu erlangen, als die Aussicht, gutes Genußwasser zu sehr hohem Preise zu erhalten, wenn der Fiskus solches überflüssig hat, wie es ausdrücklich in der Bedingung heißt. Es leidet deshalb wohl keinen Zweifel, daß mir alle Hausbesitzer beistimmen werden, wenn wir empfehlen, das Anerbieten einer leistungsfähigen Gesellschaft näher zu prüfen, welche die Wasserleitung anlegen will, wenn die Hausbesitzer eine Beihülfe leisten wollen, die ihnen nicht verloren geht, wie es der Fall sein würde, wenn sie dieselbe Beihülfe an den Fiskus leisten, sondern wodurch sie, nach einer verhältnißmäßig kurzen Zeit, Eigenthümer des Werkes werden.

Wir werden diesem Anerbieten in nächster Zeit öffentlich nähertreten.

Der Hausbesitzer-Verein Tonndeich. J. A.

Das Beste ist das Billigste. Dies kann mit Recht von Mack's Doppel-Stärke gesagt werden, welche alle nöthigen Glanzzusätze enthält und das Plätten ungemein erleichtert. Mack's Doppel-Stärke ist das vollkommenste aller Stärke-Präparate und ermöglicht, Kragen, Manschetten, Hemden ꝛc. ohne viel Mühe **so schön, wie neu** zu plätten. Ueberall vorräthig zu 25 Pfg. per Karton von ¼ kg.

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung.

Die städtische Frauenbadeanstalt an der Kronprinzenstraße ist bis auf Weiteres geschlossen.

Der Magistrat.
Dr. Ziegner-Gnüchtel.

Offiziermesse S. M. S. „Stein" sucht einen

Steward und einen Koch.

Zeugnisse von Bewerbern sind sogleich per Hofpost einzusenden. Voraussichtliche Anstellung am 3. August d. J. in Wilhelmshaven. Reisekosten dahin werden nicht entschädigt.

Der Messvorstand.

Zu vermiethen

zum 1. August ein gut **möblirtes Zimmer.**

H. Hinrichs, Bäckermstr., Müllerstraße.

Berliner Hof.

Hübsch **möblirte Zimmer** zu vermiethen auf Wochen und Monate mit und ohne Pension. Preise mäßig.

Albert Thomas.

Maurer und Erdarbeiter

können Beschäftigung erhalten. Zu melden: Neue Hafeneinfahrt.

Gebr. Wieting.

Für die Messe des Divisions-Chefs der Reservedivision der Nordsee wird für die Zeit vom 1. August bis Ende September d. Js. ein erfahrener

Steward

gesucht. Meldungen Vormittags 9 bis 2 Uhr im Bureau der II. Marineinspektion, Adalbertstr. 9.

Gesucht

ein in allen Hausarbeiten erfahrenes **Mädchen** für den ganzen Tag, das zu Hause schlafen kann, für eine Beamtenfamilie in Wilhelmshaven zu Anfang August. Schriftl. Off. mit Lohnanspr. durch die Exped. d. Bl. unter **O. S.** erb.

Suche

zum 1. August cr. einen **Knecht,** welcher des Fahrens kundig ist.

Karl Griffel.

Gesucht

4räum. **Wohnung** von jungen Eheleuten zum 1. Okt. Off. u. **A. R. 101** an die Exped. d. Bl.

Gesucht

ein älteres erfahrenes **Mädchen,** welches kochen kann.

Frau Dr. **Westphal,** Bant.

Für die in Kürze beginnenden Arbeiten bei der Dampfdreschmaschine suche eine größere Anzahl solider

Arbeiter.

Kräftige zuverlässige Leute, welche die Saison über bei der Arbeit aushalten, bekommen erhöhten Lohn.

R. J. Ruschmann,
Varel.

Gesucht

ein eiserner **Wasserkübel.** Offerten mit Preisangabe unter **H.** an die Exped. d. Bl.

Malton-Tokayer
Malton-Sherry.

M. Athen,
Königstraße 56.

Für Wiederverkäufer u. Händler
liefert frei Haus

Blumentöpfe

mit und ohne Untersätze,

Ampeln, Schaalen,

sowie sämmtliches **Gebrauchsgeschirr** zu den billigsten Engros-Preisen die **Töpferei** von

H. Zimmermann

in Astede bei Neuenburg.

Lucie Bock,

Roonstraße 88, II. Et.,

alleinige Vertreterin der wissenschaftl. Zuschneidekunst von Hulda Thieme vorm. Henry Shermann, empfiehlt die bewährte, beliebte Methode am Platze.

Durch genaues Maaßnehmen und systematische Schnittaufstellung bei Ausschluß von Freihandzeichnen wird tadelloser Sitz garantirt.

Keine Dame wird früher entlassen, bevor sie nicht das System beherrschen kann und das Schneidern gründlich versteht.

Billigst.

J. W. Janssen,

„Welthaus".

Waarenhaus
B. H. Bührmann.

Unter Preis!!

Einen Posten ca. 83 ctm. breite

Doppel-Cattune

für Hauskleider, waschechte neue Muster,

per Meter 40 Pfennig,

früherer Preis 50 Pf.

Taschen-Uhren

Remontoir-Nickel-	von Mk. 3.— an
Schlüssel-Uhren	„ „ 5.50 „
Remontoir-Silber	„ „ 10.— „
„ Gold	„ „ 20.— „

Wecker-Uhren

von M. 2.40 an. m. Kalend. M. 4

Regulateure

von Mk. 6.— an.

Preisliste gratis u. franko. Nichtconvenierendes wird umgetauscht od. Betrag zurückbezahlt. Schriftl. Garantie

Uhrenversandtgeschäft
Carl Schaller, Konstanz.

Junge Mädchen,

welche das **Modellzeichnen und Schneidern** gründlich erlernen wollen, können sich melden bei

W. Grüninger, Damenkleidermacher, Wallstraße Nr. 12.

Suche

zum 1. Aug. ein ordentl. **Mädchen** von 16—17 Jahren auf ganz.

Frau **A. Reemann,** Gökerstr. 10, Gemüsehandlung.

Programm
zum
Schützenfest
am
2., 3. und 4. August 1896.

Erster Festtag:

2 Uhr: Versammlung der Schützen (active und passive) im Parkhaus, um 3 Uhr: Abmarsch nach der Ostfrienstraße, Wallstraße, Viktoriastraße, Gökerstraße, Bismarckstraße, Altestraße, Hinterstraße, über die Schwimmbrücke, Manteuffelstraße, Königstraße, Kronprinzenstraße, Roonstraße, (10 Min. Rast in Hempel's Hotel), Roonstraße, Gökerstraße, Marktstraße, Neue Wilhelmshavenerstraße nach dem Festplatze. Festessen, Couvert 2,50 Mark. Beginn des Schießens nach beendeter Festtafel, angezeigt durch Böllerschüsse. Nachmittags: Volksbelustigungen. 4½ Uhr: Concert im Concertgarten des Schützenhofes eventl. im Saal. Abends nach Schluß des Schießens Umzug über den Festplatz und Proklamation des Königs im Schützenhof. Abends 8½ Uhr Anfang des Schützenballes bei doppelt besetztem Orchester. Essen **à la carte.**

Zweiter Festtag:

Schießen: Morgens von 8½—12 Uhr und Nachmittags von 2—7 Uhr. Nachmittags 3 Uhr: Volksbelustigungen, Concert im Concertgarten, Kinder-Vergnügen und Kinderball im Schützenhof. Abends 8 Uhr: Schützenball bei doppelt besetztem Orchester. Essen **à la carte.**

Dritter Festtag:

Um 12 Uhr Mittags: Versammlung der Schützen im Vereinslokal und 12½ Uhr Ausmarsch nach dem Festplatze. Schießen von 2—7 Uhr Nachmittags. Demnach Umzug über den Festplatz und Begleitung des Schützenkönigs nach dem Schützenhof. Nachmittags: Volksbelustigungen. Von 3 Uhr ab: Concert im Concertgarten wie an den beiden ersten Tagen. Abends 8 Uhr: Anfang des Schützenballes bei doppelt besetztem Orchester. Essen **à la carte.**

Anmerkung: Das den Schützenhof besuchende Publikum zahlt für jedes Concert 30 Pf., sowie für Eintritt in den Saal während des Balles am Sonntag und Dienstag 50 Pf., für die Betheiligung am Ball an diesen beiden Tagen je 3 Mk., Montag 4 Mk. Partoutkarten für Concert und Ball für alle 3 Tage 6 Mk. Den Anordnungen des Vorstandes und des Vergnügungs-Comitées ist in jeder Beziehung Folge zu leisten.

Der unterzeichnete Vorstand beehrt sich, auswärtige Schützen, sowie ein verehrliches hiesiges und auswärtiges Publikum hiermit zur Theilnahme am Feste ergebenst einzuladen. Mitglieder, welche sich nicht am Ausmarsche betheiligen, dürfen am Königsschießen nicht theilnehmen.

Der Vorstand des Wilhelmshav. Schützenvereins.

„Colosseum" Bant.

Grösste Sehenswürdigkeit der Welt!

Der Mann aus dem Meere

Hier noch nie gezeigte Naturseltenheit!

Einzig existirendes Exemplar in Europa!

Bei heftigem Orkan an der Küste Afrikas von Eingeborenen mit Harpunen und Ketten gefangen.

Das Naturwunder ist 3 Meter lang und 600 Pfd. schwer.

Frappante Menschenähnlichkeit in seinen Formen und bis jetzt in keinem Museum der Welt zu sehen.

Dieses Unikum seltenster Art ist heute (Sonnabend), 25. Juli, Nachmittags, hier eingetroffen und verdient gewiß das regste Interesse. Es sollte daher Niemand versäumen, sich dieses Naturwunder anzusehen. **Die Ausstellung ist von Morgens 11 bis 1 Uhr und Nachmittags von 4—11 Uhr Abends geöffnet.**

Entrée 20 Pf., Militär ohne Charge, sowie Kinder die Hälfte.

C. H. Cornelius. **Die Direction.**

Prima schottische	Nußkohlen . . .	32,00	Mk.,
„ „	Stückkohlen . .	30,00	Mk.,
	per Last frei vors Haus.		
„ „	Nußkohlen . .	0,90	Mk.,
„ „	Stückkohlen . .	0,80	Mk.,
	per Ctr. frei ins Haus.		

Die Preise verstehen sich nur gegen Baar.

B. Wilts.

Wallstrasse 24

neben dem Herren-Garderobengeschäft von Wilh. Hoting wird am 1. August ein Cigarrengeschäft eröffnet.

Nußschalen-Extrakt

zum **Dunkeln, blonder, rother, grauer Haare** aus der **königl. Hof-Parfümerie-Fabrik Wunderlich. Prämiirt.** Rein vegetabilisch ohne jede metallische Beimischung, garantirt unschädlich.

Dr. Orphila's Haarf.-Nussoel

ein feines, den Haarwuchs zugleich stärkendes **Haaroel,** beide à 70 Pfg.

C. D. Wunderlich's Aecht-Haarfärbemittel (das Beste, was existirt), in Cartons mit Zubehör à 1 Mk. 20 Pfg., große 2 Mk. 40 Pfg. Alle mit Anweisung bei

C. Hasse, Rathsapotheke.

Teppiche

in nur reellsten Qualitäten, in Tapestry, Velour, Brüssel, **Axminster,** Tournay und Plüsch, à 3.50, 4, 5, 6, 8, 10—200 Mk.

Holländer Herkules-Haar-Teppiche und Vorlagen. Enorme Auswahl in allen Größen und Qualitäten.

Gebrüder Popken,
Gökerstr. 15.

Bier!

Freihrl. v. Tucher'sches	16	Fl. M.	3,00
Münchener Bürgerbräu	16	„ „	3,00
Dnkls. Kaiserbräu nach Münchener Art	28	„ „	3,00
Helles Kaiserbräu	36	„ „	3,00
Berliner Weißbier	20	„ „	3,00
Grätzer Bier	15	„ „	3,00
Doppel-Braunbier	36	„ „	3,00
Hannoversches Malzbier	22	„ „	3,00
Englisch Porter	à	„ „	0,50
„ Pale Ale	à	„ „	0,50
Harzer Sauerbrunnen	20	„ „	3,00
Selter-Wasser	30	„ „	3,00

Exportbier für Schiffsausrüstung, Kohlensäure in eigenen Flaschen und Eis

empfiehlt
G. A. Pilling
Kaiserstraße 69.

Keine Küche ohne
Dr. Oetker's Salicyl à 10 Pf.
schützt 10 Pfd. eingemachte Früchte gegen Schimmel. Recepte gratis von **G. Lutter.**

---

ff. Weine, Spirituosen u. Liqueure

bei
Wilh. Stehr,

Peterstr. 82. Filiale Wilhelmstr. 1a.
Telephon-Anschluß Nr. 41.

Zur Einmachezeit

empfehle:

Aecht. franz. Branntwein,
„ Wein-Essig.

M. Athen,
Königstraße 56.

Kinderwagen,
Reisekörbe,
Waschkörbe,
Korb-Lehnsessel
verst. Holzstühle

in großen Massen vorräthig bei

Kl. Telkamp
Bismarckstraße 59.

Lloyd-Kaffee

billigster und **bester Ersatz** für **Bohnenkaffee,** hergestellt von der Firma **Breda & Co.** in **Bremen** empfiehlt **pro Packet 50** Pfennig

H. Vosteen, Heppens.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16.)

Landesbibliothek Oldenburg